



Archiv für
Zeitgeschichte

Jahresbericht 2023

Inhalt

Das Jahr 2023 im Überblick	6
Daten 2023	10
Archivierung	13
Archivgut	13
Neuzugänge	14
Erschliessung	19
Erhaltung	27
Vermittlung	30
Benutzung	30
Texte aus dem Lesesaal	34
Lehre	38
Forschung und Publikationen	40
Öffentliche Anlässe	42
Infrastruktur	46
Systemdienste und Betrieb	46
Gebäude und Mobiliar	46
Bibliothek	47
Ressourcen	49
Finanzen	49
Stiftungen	50
Projektbeiträge	52
Freundeskreis des AfZ	53
AfZ-Team	54



«Was wissen wir über die nordkoreanische Gesellschaft und das Leben der Menschen? Antworten gibt mein Erfahrungsbericht, den das Archiv für Zeitgeschichte aufbewahrt und künftigen Generationen zugänglich macht.»

Katharina Zellweger, ehemalige Länderdirektorin für die DEZA in Nordkorea, anlässlich des Zeitzeugenkolloquiums zu 70 Jahren «Korea-Mission» am 3. Juni 2023.

Das Jahr 2023 im Überblick

Neue Bestände

Mit der Übernahme der Archive des Schweizer Brauerei-Verbands und des Verbands Schweizerischer Patent- und Markenanwälte verstärkte das Archiv für Zeitgeschichte im Berichtsjahr seinen Sammlungsschwerpunkt Wirtschaft. Nach langjährigen, vermeintlich vergeblichen Bemühungen gelangte auch der Nachlass des 2018 verstorbenen Holocaustleugners Gaston-Armand Amaudruz doch noch ins AfZ. Die dem Archiv anvertrauten Unterlagen von Nettie Sutro-Katzenstein, der Leiterin des Schweizer Hilfswerks für Emigrantenkinder, sind zudem eine wichtige Ergänzung der Bestände zur Flüchtlingshilfe während des Nationalsozialismus. Die Videointerviews der beiden Zeitzeugenprojekte «Journalistory» und «Gesichter der Erinnerung» porträtieren einerseits profilierte Schweizer Medienschaffende und andererseits die Schicksale von Opfern fürsorglicher Zwangsmassnahmen. Beide Interviewprojekte suchten von Beginn an die Zusammenarbeit mit dem AfZ. So konnten wichtige Fragen zur Technik, Interviewerschliessung und späteren Integration der Videos ins Archiv frühzeitig geklärt und bei der Planung berücksichtigt werden. Die erfolgreichen Kooperationen hatten den Nebeneffekt, dass die Grösse des digitalen Speichers innerhalb eines Jahres verdoppelt werden musste.

Erschliessung

Die Erschliessung des Hilfswerk-Archivs von Christian Solidarity International konnte 2023 erfolgreich abgeschlossen werden. Es

handelte sich um ein Grossprojekt, das angesichts des Ordnungszustands und der Menge des übernommenen Materials (112 Laufmeter Schriftgut, 17 Laufmeter A/V-Quellen, digitale Datenträger) eine besondere Herausforderung darstellte. In 470 Arbeitstagen wurden eine Bestandesstruktur aufgebaut, 1870 Dossiers gebildet und der Umfang auf 82,5 Lfm verdichtet. Neu im Internet zugänglich gemacht wurden u.a. auch die Metadaten zum Familienarchiv der von der NS-Verfolgung betroffenen Fritz Martin und Elsa Ascher-Schütz sowie zu den Nachlässen des Historikers Walther Hofer und des Revisionisten Arthur Vogt.

Digitalisierung

Im Bereich der Digitalisierung wurde die seit 2018 ruhende Kooperation mit dem United States Holocaust Memorial Museum wieder aufgenommen. Dank Drittmitteln aus den USA und Sondermitteln der Schulleitung für den digitalen Wandel der Sammlungen und Archive konnten im DigiCenter der ETH-Bibliothek wiederum 200 000 Seiten Schriftgut digitalisiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Höhepunkt in der Öffentlichkeitsarbeit war die Buchvernissage «Weltengänger' in krisenhaften Zeiten – der Winterthurer Industrielle und Diplomat Hans Sulzer (1876-1959)». Die Präsentation des neusten Bandes der Schriftenreihe des AfZ, dessen Inhalt in einem am Archiv angesiedelten Forschungsprojekt erarbeitet wurde, fand auf Einladung der Sulzer AG im Wintower in Winterthur statt und war



Die Autorinnen und Autoren der Biografie über Hans Sulzer mit dessen Enkel Alfred R. Sulzer (Mitte) an der Buchvernissage vom 24. Mai 2023.



Konzert des Kammerensembles tacchi alti in der Aula der Uni Zürich am 30. Januar 2023 anlässlich der AfZ-Veranstaltungen zum Holocaust-Gedenktag.

von einer kleinen Ausstellung begleitet. Dazu kam anlässlich des Europäischen Tages der Jüdischen Kultur während der Scientifica im September eine Veranstaltung über Erinnerung und Trauma in biografischen Interviews. Im Zentrum stand die Frage nach dem Zusammenhang zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Diskursen über vergangenes staatliches Unrecht und der individuellen Auseinandersetzung mit diesem Unrecht durch Juden, Roma und Sinti sowie die Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. In Kooperation mit dem Landesmuseum bot das Archiv begleitend zur Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» Workshops für Schulklassen an. Im Zusammenhang mit dem geplanten Schweizer Memorial für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung organi-

sierte das AfZ am Holocaustgedenktag eine Veranstaltung zum Thema Opferdatenbanken, die von einem klassischen Konzert abgerundet wurde. Zudem war es an der Konzeption einer internationalen Tagung des EDA zu Erinnerungsorten für die Opfer der Nationalsozialismus beteiligt.

Archiventwicklung

Mit aktuellen Aufgaben und der Zukunft des AfZ befasste sich das Archivteam in drei Workshops und Retraiten. Unter dem Arbeitstitel «Vision AfZ 2035» wurde insbesondere in einem zweistufigen Verfahren die nächste Strategie-Periode vorbereitet und der Blick für darüber hinaus gehende Entwicklungen geschärft. Im ersten Teil wurde die archivseitige Präsentation von Herausforderungen in den



Das Archivteam mit Gästen am Strategie-Workshop vom 16. Juni 2023 im Seminarsaal des AfZ.

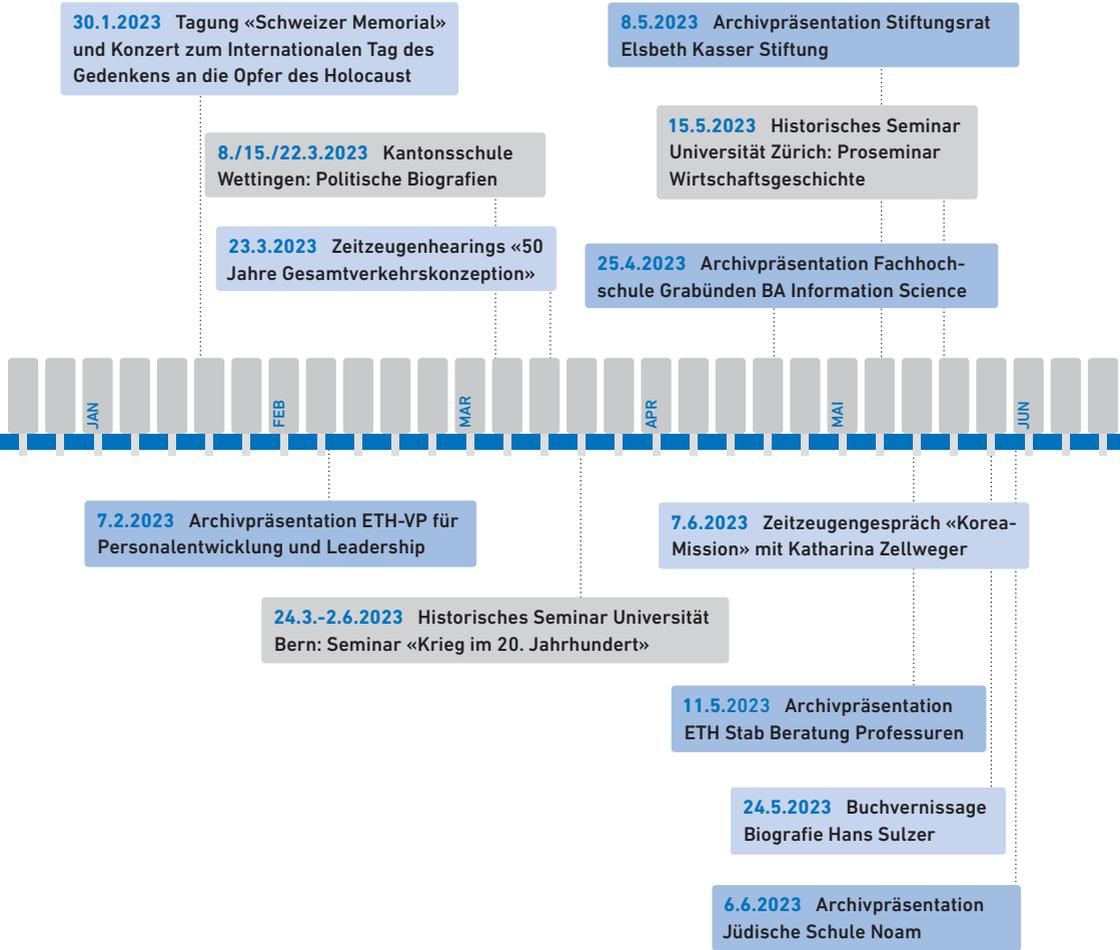
vier Kernbereichen Benutzung&Vermittlung, Lehre&Forschung, Sammlungsschwerpunkte&Überlieferungsbildung sowie Erschließung&Erhaltung von externen Fachleuten kritisch kommentiert und mit ihnen diskutiert. Im zweiten Teil im Herbst erfolgte dann auf der Basis einer Leitbild-Aktualisierung und eines Strategie-Entwurfs die Differenzbereinigung bzw. Identifikation notwendiger Anpassungen, die im laufenden Jahr in die definitive Strategie 2024-2028 einfließen.

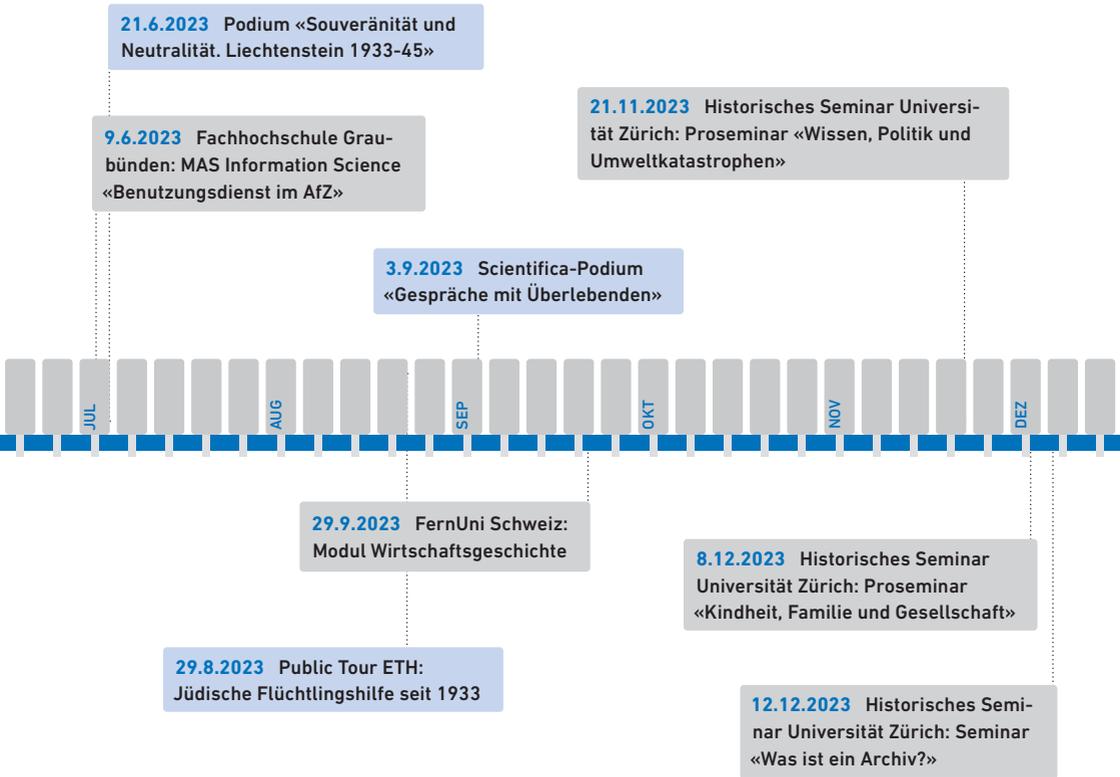
Um die Sichtbarkeit der von Kundinnen und Kunden des AfZ verfassten Arbeiten besser sichtbar zu machen, werden künftig Beiträge der Archivnutzenden in diesen Jahresbericht einfließen. Die entsprechenden Beiträge finden sich mit Dank an die Autoren Hadrien Bucelin, Noah Meier und Nick Zenzünen im Kapitel Vermittlung unter «Texte aus dem Lesesaal» (s. S. 34ff.).

Archivgebäude

Ebenfalls im Berichtsjahr angestossen wurde die Erneuerung von Klimaregulierung und Automation des Archivgebäudes am Hirschengraben 62. Angesichts zunehmender Störungen der Anlage und damit steigender Unterhaltskosten hat das Facility Management der ETH eine Zustandsanalyse in Auftrag gegeben. Auf deren Basis wird im laufenden Jahr ein Bauprojekt zum Ersatz der Kälteanlage durchgeführt. In dessen Rahmen erfolgt auch eine Aktualisierung von Gebäudeautomation und entsprechender Schnittstellen für die künftige Bewirtschaftung durch den ETH-Betrieb.

Daten 2023





Bier ist etwas
Gutes



Archivierung

Archivgut

Die im Haus befindlichen Bestände werden grundsätzlich gleich nach der Übernahme auf AfZ Online Archives (AOA) nachgewiesen (<http://onlinearchives.ethz.ch>). Eine Einsicht in die Archivalien ist in der Regel möglich, wenn der betreffende Bestand erschlossen oder zumindest grob verzeichnet ist.

Ende 2023 waren 803 (2022: 780) Bestände mit einem Umfang von 4469 (2022: 4391) Laufmetern im Internet publiziert.

Erschlossen und auf AOA frei recherchierbar waren Ende Jahr 612 Bestände mit 182 929 Dossiers (2022: 589 Bestände mit 179 260 Dossiers).

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nur im Lesesaal konsultiert werden konnten die Metadaten zu 18 072 Dossiers (2022: 17 852).

Ende 2023 waren damit 201 001 (2022: 197 112) Bestelleinheiten zugänglich.



■ in Akzession ■ vorgeordnet ■ erschlossen ■ online

Erschliessungsgrad 2019–2023 (Stand jeweils Ende des Kalenderjahrs).

Neuzugänge

Die Zahl der Akzessionen blieb mit 57 gegenüber dem Vorjahr (58) stabil, neue Bestände wurden 25 (2022: 18) eröffnet.

Da 2023 im Unterschied zu 2022 die Übernahme eines grösseren institutionellen Bestands anstand, lag der Bruttozuwachs an analogem Archivgut mit 115 Laufmetern erwartungsgemäss über jenem des Vorjahres (2022: 90 Lfm).

Der Umfang digitaler Akzessionen kann von Jahr zu Jahr massiven Schwankungen unterliegen. Dies hängt vor allem ab von der Art des übernommenen Archivguts: Die Übernahme von zwei grösseren Beständen mit Videoaufzeichnungen erwies sich als ausgesprochen speicherintensiv. Entsprechend exponentiell wirkt denn auch der Anstieg von vergleichsweise bescheidenen 41.6 GB im Vorjahr auf gigantische 56 213.54 GB.

Bei den analogen Akzessionen fällt die Übernahme grösserer institutioneller Bestände (Schweizer Brauerei-Verband SBV, Verband Schweizerischer Patent- und Markenanwälte VSP) besonders ins Gewicht. An Neuzugängen von Nachlässen sind jene des Holocaust-Revisionisten Gaston-Armand Amaudruz, des in

der Diplomatie und im humanitären Bereich tätigen Ehepaars Max und Sigrid Joss-Arnd sowie des langjährigen SAD-Zentralsekretärs Hans Ulmer hervorzuheben. Zwar weniger umfangreich, aber nicht minder bedeutend ist der Nachlass der Flüchtlingshelferin Nettie Sutro-Katzenstein, die zur Zeit des Nationalsozialismus als Mitbegründerin und langjährige Leiterin des Schweizer Hilfswerks für Emigrantenkinder SHEK zur Rettung vieler vom Tod bedrohter jüdischer Kinder beitrug und deren Betreuung in der Schweiz organisierte.

Bei den digitalen Neuzugängen schlugen naturgemäss vor allem Videodokumente zu Buche. Die mit Abstand grössten Bestände sind die Archive der beiden Zeitzeugenprojekte «Journalistory» und «Gesichter der Erinnerung» (GdE). Darin werden in biografischen Interviews einerseits profilierte Schweizer Medienschaffende porträtiert, andererseits die oft bedrückenden Schicksale von Menschen dokumentiert, welche von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierung betroffen waren.

Neue Bestände und umfangreichere Nachlieferungen:

Nachlässe

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
NL Gaston-Arm- and Amaudruz	Revisionist: Biografie, politische Tätigkeit, Korrespondenz, Manuskripte und Publikationen Entstehungszeitraum: ca. 1942 - 2018	Centre de Réflexion et de Documentation (Alexandre Rawyler)	6.70 Lfm 46.90 GB
NL William Berger	Bauleiter: Tätigkeit bei der HOVAG / EMS Chemie Entstehungszeitraum: ca. 1941 - 1972	Guido Berger	0.03 Lfm
NL Chana u. Jacques Berlowitz-Fin- kelstein	Sekretärin / Bankier: Engagement in jüdischen Organisationen (ICJW, SVJG / ICZ, AKL, MAGBIT), Urkunden und Dokumente zu Biografie und Familien- geschichte (u.a. zur Einbürgerung) Entstehungszeitraum: ca. 1900 - 2000er Jahre	Chana Berlowitz	0.85 Lfm
NL Willy Boller	Maschineningenieur: Stereoskopien, Briefe, Fotos (digital und analog), Nachrufe Entstehungszeitraum: ca. 1900 - 1920	Beat Boller	1 Lfm
NL Rolf Bürgi	Anwalt: Unterlagen betr. Emil Bührle / Firma Oerlikon Bührle (Schwarze Liste u.a.) Entstehungszeitraum: ca. 1940er Jahre	Christoph Bürgi	0.07 Lfm
NL Blima Buri-Silberberg	Sekretärin: Biografie, Übersiedlung aus Polen in die Schweiz als Kleinkind infolge Knochentuberkulose, Leben im Sanatorium Entstehungszeitraum: ca. 1930 - 2015	Dagmar Osterwald	0.02 Lfm
NL Helmuth Comperl	Chemiker: Tätigkeit bei der HOVAG Entstehungszeitraum: ca. 1940er - 1950er Jahre	Regula Bochsler	0.01 Lfm
NL Richard Jehle	Werkmeister bei L&G: Inspektionsreise nach Ägypten 1955 (Kurzberichte, Korrespondenz, Fotoalbum) Entstehungszeitraum: ca. 1959	Manfred Jehle	0.15 Lfm
NL Max und Sigrid Joss-Arnd	Diplomat / Flüchtlingshelferin: Dokumente zu Biografie und Tätigkeit Entstehungszeitraum: 20. Jh.	Sigrid Joss	6.5 Lfm
NL Kurt Kahr	Chemiker: Tätigkeit bei der HOVAG Entstehungszeitraum: ca. 1939 - 1970	Regula Bochsler	0.01 Lfm
NL Anna und Michael Krauthammer	Hausarzt: Amtliche Dokumente, Fotos, Korrespondenz Entstehungszeitraum: ca. 1900 - 1960	Robert Krauthammer	0.5 Lfm
NL Madeleine Lévy-Brunschvig	Übersetzerin: Fotos, Korrespondenz (WIZO) u.a. Entstehungszeitraum: 20. Jh.	Nadia Kremer- Israel	0.02 Lfm
NL Willy Lust	Chemiker, Flüchtling: Ausweise (u.a. Pass mit J-Stempel), Korrespondenz, Restitution Entstehungszeitraum: 1928 - 1981	Monika Luck	0.2 Lfm



Blick ins Arbeitszimmer bei der Akzession des Nachlasses Willy Boller.

NL Hans von Meiss-Teuffen	Abenteurer, Autor: Ausweise, Urkunden, Zeugnisse, Adresshefte, Manuskripte u. Publikationen, Fotos, Stereoskopien Entstehungszeitraum: ca. 1920er - 1980er Jahre	Florian von Meiss	0.55 Lfm
NL Robert Schmid	Wirtschaftsgeograf, Entwicklungshelfer: Machbarkeitsstudie und Projektunterlagen zu Strassenbau in Jiri, Nepal Entstehungszeitraum: ca. 1960er Jahre - 2010	Robert Schmid	0.3 Lfm
NL Hans-Joachim Schultze	Chemiker: Tätigkeit als Forschungsleiter bei der HOVAG / EMS Chemie Entstehungszeitraum: ca. 1940er Jahre - 1999	Regula Bochsler	0.25 Lfm
NL Nettie Sutro-Katzenstein	Flüchtlingshelferin und Historikerin: Tagebücher, Fotos, Korrespondenz Entstehungszeitraum: ca. 1900 - 1990er Jahre	Ursula Schmid	1.5 Lfm
NL Hans Ulmer	SAD-Zentralsekretär: Referate, Schweizerischer Aufklärungsdienst SAD (Arbeitsgruppen, internationale Kontakte, China-Reisen u.a.), Staatsbürgerliche Gesellschaft (SSG / SZG), Sicherheitspolitik / Heer + Haus u.a. Entstehungszeitraum: ca. 1960er - 2010er Jahre	Hans Ulmer	7.6 Lfm

Institutionelle Bestände

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
IB GdE-Archiv	Gesichter der Erinnerung (GdE) – eine filmische Auseinandersetzung zwischen Ausschluss und Integration. 33 Biografische Interviews betr. fürsorgliche Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierung (Video) Entstehungszeitraum: 2021 - 2022	Verein «Gesichter der Erinnerung» Loretta Seglias	10647 GB
IB KJJS-Archiv	Historisches Archiv der Vereinigung Kritischer Jüdinnen und Juden der Schweiz Entstehungszeitraum: 1982 - 2000er Jahre	Raffael Ullmann	0.6 Lfm
IB SBV-Archiv	Schweizer Brauerei-Verband, Geschäftsarchiv Entstehungszeitraum: ca. 1877 - 2010	Schweizer Brauerei-Verband Marcel Kreber	60 Lfm
IB SVJG-Archiv	IB SVJG-Archiv (Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie): Vereinsarchiv Entstehungszeitraum: ca. 1800 - 2015	SVJG René Loeb	4 Lfm
IB VSP-Archiv	Verband Schweizerischer Patent- und Markenanwälte: Geschäftsarchiv Entstehungszeitraum: ca. 1888 - 2000er Jahre	Verband Schweizerischer Patent- und Markenanwälte Sven Capol	9 Lfm

Forschungsdokumentationen

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
FD Regula Bochsler	Emser Werke (Paul Kümmel, Johannes Lesche; Personalzeitschrift u.a.) Entstehungszeitraum: ca. 1940er - 1990er Jahre	Regula Bochsler	0.25 Lfm
FD Uri Robert Kaufmann	Interviews v.a. mit jüdischen und christlichen Schweizer Viehhändlern 1980-1982 (31 Tonbandkassetten, 14 Abschriften / Zusammenfassungen); Typoskript Samuel Teitler über Ostjuden in St. Gallen, ca. 1980; Publikationen 1996-2008 (Separata) Entstehungszeitraum: ca. 1980 - 2008	Uri Robert Kaufmann	0.1 Lfm

Sammlungen

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
Tondokumente AfZ	Alice Trier, Holocaustüberlebende: Zeitzeugeninterview Entstehungszeitraum: 2023	Archiv für Zeitgeschichte	2.33 GB
Tondokumente AfZ	Katharina Zellweger, Länderdirektorin DEZA Nordkorea: Zeitzeugenkolloquium zur Entwicklungszusammenarbeit und zur humanitären Hilfe in Nordkorea Entstehungszeitraum: 2023	Archiv für Zeitgeschichte	978.41 MB
Biografien und Sachthemen	František Zeman, Holocaustüberlebender: Lebenslauf, Stammbaum Entstehungszeitraum: 1981 - 1989	Paul Zeman	2.00 MB

Dank

Den abgebenden Institutionen und Privatpersonen sei an dieser Stelle für das Vertrauen gedankt, das sie dem AfZ mit der Übergabe ihrer Unterlagen entgegenbringen. Für die Schenkung von kleineren Nachlieferungen und Einzeldokumenten, von Büchern und Zeitschriften sowie für die Vermittlung von Beständen bedankt sich das AfZ bei den folgenden Personen und Institutionen herzlich:

Agentur für Unabkömmlichkeitsbegründungen (AGFU), Ecopop (Andreas Thommen), EMMLEGAL (Stefan Kaufmann), Marina Euler, Freiplatzaktion Zürich (Vanessa König), Jürg

Ganz, Uri Robert Kaufmann, Martin Kreuzberg, Brigitt Küttel, Beatrix Mühletaler, Helene Muntwyler, Dorothee de Quervain, Reformierte Kirche Kanton Zürich (Marc Bundi), Erich Schmid, Schweizerischer Arbeitgeberverband (Jonas Lehner), Schweizerische Flüchtlingshilfe (Liviana Somnavilla), Schweizerisches Institut für feministische Rechtswissenschaft und Gender Law (Zita Küng), Stadtarchiv Zürich (Max Schultheiss), Stiftung Sonneblick Walzenhausen (Adrian Keller, Heinz Riedener), Benno Tuchschnid, Verein Journalismory (Thomas Gull), Stephan Winkler, Hansjürg Zumstein.

Erschliessung

Insgesamt 24 Bestände (2022: 23) – darunter 20 Nachlässe, drei Archive von Körperschaften sowie eine Forschungsdokumentation – konnten im Berichtsjahr fertig erschlossen und damit die Metadaten sowohl zu den Beständen wie auch zu den darin enthaltenen Dossiers öffentlich zugänglich gemacht werden.

Als mit Abstand grösstes Projekt wurden 2023 die Arbeiten am historischen Archiv von Christian Solidarity International (CSI) abgeschlossen, welches die internationale Tätigkeit des 1977 gegründeten Hilfswerks bis in die 2010er Jahre dokumentiert. Bei den institutionellen Beständen verdient auch das digitale Archiv des Zeitzeugenprojekts Journalistory Erwähnung, welches profilierte Schweizer Medienschaffende mittels biografischen Videointerviews porträtiert hat.

Unter den bearbeiteten Nachlässen sind zwei Bestände besonders hervorzuheben. Beim einen handelt es sich um das Privatarchiv der jüdisch-christlichen deutsch-schweizerischen Familie Fritz Martin und Elsa Ascher-Schütz über vier Generationen hinweg. Der zweite Bestand, der Nachlass des einstigen Lehrers und aktiven Holocaust-Leugners Arthur Vogt,

ermöglicht einen beklemmenden Einblick in die Gedankenwelt der Schweizer Revisionisten-Szene.

Von den 20 fertig erschlossenen Nachlässen betreffen 11 das auf mehrere Jahre angelegte Altbestände-Projekt, welches die Erschliessung von bereits vor 2008 ins AfZ gelangten Beständen aus dem Bereich der Politischen Zeitgeschichte zum Ziel hat. Darunter finden sich die Nachlässe des Journalisten Fritz Heberlein, des Historikers Walther Hofer und von Theophil Spoerri, Hochschullehrer und führendem Exponenten der Bewegung «Moralische Aufrüstung». Die restlichen 9 Nachlässe verteilen sich auf die drei Sammlungsschwerpunkte Jüdische Zeitgeschichte (4), Politik(4) und Wirtschaft (1).

Im Erschliessungsteam unter der Leitung von Werner Hagmann und Gaby Pfyffer waren 2023 folgende Mitarbeitenden tätig: Jessica Brändli, Véronique Brientini, Leonie Fritz, Dielion Isufi, Simone Koller, Martina Stähli, Sonja Vogelsang und Bettina Zangerl.

Seit 2023 neu im Internet recherchierbare Bestände:

Nachlässe

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Umfang
Ascher-Schütz, Fritz Martin u. Elsa	Jüdisch-christliche deutsch-schweizerische Familie: Privatarchiv über vier Generationen Entstehungszeitraum: 1786-2019	3.75 Lfm 1.38 GB
Buri-Silberberg, Blima	Polnische Jüdin, die in der Schweiz den Holocaust überlebt Entstehungszeitraum: ca. 1930-2015	0.04 Lfm
Coradi, Paul	Koreamission: Teilnehmer / Defilee FAK 2 in Dübendorf Entstehungszeitraum: 1930-2004	0.03 Lfm
Drolshammer, Jens	Gesamtverteidigungsübungen (GVU) Entstehungszeitraum: ca. 1981-1991	0.25 Lfm
Hänni, Robert	Koreamission: Teilnehmer / private Staatsschutzaktivitäten Entstehungszeitraum: 1940-2001	0.25 Lfm
Heberlein, Fritz	Journalismus: Prozessberichterstattung / Guttemplerorden Entstehungszeitraum: 1858-1988	7 Lfm
Hofer, Walther	Historiker: Forschung u. Lehre / Nationalrat: Aussenpolitische Kommission Entstehungszeitraum: ca. 1923-2013	7.8 Lfm
Hofmann, Ronald	Teilnahme am Vietnamkrieg als Berufsoffizier der US Army Entstehungszeitraum: ca. 1950er-1980er	0.1 Lfm
Hungerbühler, Werner	Berufliches u. politisches Engagement: Redaktor Basler AZ / Spanischer Bürgerkrieg / Schweizerischer Nachrichtendienst (Büro Pfalz) / Résistance Entstehungszeitraum: 1859-1991	0.5 Lfm
Jehle, Richard	Auslandeinsatz in Ägypten für Landis & Gyr 1959 Entstehungszeitraum: 1922-1990	0.08 Lfm
Keller, Max Eugen	IKRK-Delegierter 1946 / Leiter Fürsorgeabteilung der ständigen Schweizer Delegation in Berlin 1947-1958 Entstehungszeitraum: 1938-2002	1.3 Lfm
Lepping, Carola	Schriftstellerin: Briefwechsel mit Karl Schmid, literarische Werke Entstehungszeitraum: ca. 1920er-1998	0.6 Lfm
Meyer, Karl	Geistige Landesverteidigung im Zweiten Weltkrieg: Res publica, Büro Ha / Historiker: Forschung und Lehre Entstehungszeitraum: 1830er-2010	1 Lfm
Mohler, Armin	Politischer Publizist: Eigenschriften Entstehungszeitraum: ca. 1950-1986	0.1 Lfm
Pfirter, Anny	Ärztmissionen (Finnland, Ostfront, Bergen Belsen): Teilnahme / IKRK: Sektionsleiterin, Kriseneinsätze Entstehungszeitraum: ca. 1929-1972	0.75 Lfm
Sagalowitz-Aus der Au, Wladimir und Lucie	Jüdisch-christliche russisch-schweizerische Familie: Familienarchiv Entstehungszeitraum: 1910-1997	0.4 Lfm

Spoerri, Theophil	Gotthard-Bund, Oxford-Gruppe / Moralische Aufrüstung Entstehungszeitraum: ca. 1865-2007	1.7 Lfm
Vogt, Arthur	Auschwitz-Leugner: Holocaust-Revisionismus Entstehungszeitraum: ca. 1900-2003	6 Lfm
Vogt, Paul (Nachlieferung)	Flüchtlingspfarrer: Schweizerisches Evangelisches Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland (SEHBKD) / Flüchtlingshilfe (Falldossiers) / Blaues Kreuz Entstehungszeitraum: ca. 1930er-2022	1 Lfm
Werner, Kurt	Flieger- und Fliegerabwehrtruppen: Evaluation und Beschaffung der Mirage III Entstehungszeitraum: 1958-1973	0.1 Lfm

Institutionelle Bestände

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Umfang
CSI-Archiv	Christian Solidarity International: Organisation und Tätigkeit Entstehungszeitraum: 1930er-2019	81.5 Lfm 33.9 GB
Journalistory-Archiv	Schweizer Medienschaffende: biografische Interviews Entstehungszeitraum: 2017-2022	12854 GB
Saly Mayer Memorial Stiftung	Stiftungsarchiv: Organisation, Tätigkeit (Gesuche) Entstehungszeitraum: 1939-2012	0.7 Lfm

Forschungsdokumentationen

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Umfang
Pierre Weil	Nachrichtenlose Vermögen: Interviews mit Zeitzeugen Entstehungszeitraum: 1998-1999	0.2 Lfm

Im folgenden werden einige der seit 2023 erschlossenen Bestände vorgestellt:

Familienarchiv Ascher-Schütz

Vorgeschichte

Fritz Martin Ascher (1895-1975) wuchs in einem liberalen jüdischen Elternhaus in Mannheim (Deutsches Kaiserreich) auf. Als junger Mann trat er 1913 freiwillig ins 2. Badische Grenadier-Regiment ein, wurde aber bald verwundet und kam in französische Kriegsgefangenschaft. Später war er krankheitsbedingt in der Schweiz interniert und erhielt in Bern Gelegenheit, ein Studium zu beginnen. Während des Aufenthalts in der Schweiz verliebte er sich in Elsa Schütz. Diese, Elsa Jakobea Schütz (1895-1976), stammte aus Thun im Berner Oberland. Sie hatte das Primarlehrerpatent erworben und arbeitete als Lehrerin in Bönigen BE. Daneben war sie Teil der Wandervogel-Bewegung und interessierte sich auch für Anthroposophie. 1919 kehrte Fritz Martin Ascher nach Deutschland zurück und es entstand ein intensiver Briefwechsel mit Elsa Schütz, in dem er um sie warb. 1925 folgte schliesslich die Hochzeit.

Vom Gymnasialprofessor zum Totengräber

Das junge Paar liess sich in Pforzheim nieder, wo Professor Fritz Martin Ascher am Hilda-Gymnasium unterrichtete. In diese, rückblickend als sehr glücklich beschriebene, Zeit



Fritz Martin und Elsa Ascher-Schütz, Sommer 1935.

fällt auch die Geburt der beiden Töchter, Marianne (1927) und Doris Aude (1930). Die für jüdische Bürgerinnen und Bürger immer schwieriger werdende Situation nach 1933 wirkte sich auch auf die Familie Ascher-Schütz aus. Fritz Martin Ascher wurde 1935 aus dem Schuldienst entlassen und verlor seine Position als Beamter. Eine Anstellung als Studienrat an der höheren jüdischen Privatschule Dr. Ruth Rosenbaum in Danzig erlaubte ihm ab 1936 noch einige Zeit in seinem Beruf zu arbeiten. 1939 musste die Familie nach Mühlacker (Württemberg) übersiedeln, wo er nur noch Arbeit als Gelegenheits- und Hilfsarbeiter fand. Bis Kriegsende war er u.a. als Gärtner und Totengräber auf dem städtischen Friedhof beschäftigt. Die «privilegierte

Mischehe» mit Elsa Ascher-Schütz, welcher eine rein arische Abstammung bescheinigt wurde, bot in dieser Zeit der gesamten Familie einen gewissen Schutz. Verschiedene Auswanderungsbemühungen, beispielsweise in die Schweiz oder auch nach Südafrika, wo der Bruder von Fritz Martin Ascher lebte, blieben erfolglos.

Nach Kriegsende arbeitete Fritz Martin Ascher als Dolmetscher für die Alliierten und führte für kurze Zeit kommissarisch das Bürgermeisteramt der Stadt Mühlacker. 1948 kehrte er zurück in den Schuldienst und war bis zu seiner Pensionierung in seinem angestammten Beruf als Oberstudiendirektor und Schulleiter am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Crailsheim tätig.

Korrespondenz, Fotos und eine eigenwillige Ordnung

Das Familienarchiv wurde dem AfZ von Aude Einstein-Ascher, der jüngeren Tochter von Fritz Martin und Elsa Ascher-Schütz übergeben. Frau Einstein-Ascher hatte die Unterlagen vorsortiert und beschriftet; allerdings erwies sich die Vorordnung aus archivischer Sicht als zu wenig strukturiert. Aus diesen Überlegungen wurde auf eine Überlieferung der ursprünglichen Ordnung verzichtet und stattdessen eine aufwendige Neuordnung vorgenommen. Im Zentrum des Bestandes stehen Fritz Martin und Elsa Ascher-Schütz. Überliefert ist eine umfangreiche Korrespondenz zwischen den Eheleuten selber, aber auch mit den Familien oder den Freundinnen von Elsa

Schütz in der Schweiz. Die Überlieferung ist relativ dicht für die 1910er Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, während die Nachkriegszeit weniger eingehend dokumentiert ist. Zusätzlich ist auch Material zu den Vorfahren und zur Donatorin, Aude Einstein-Ascher, überliefert. Zu allen genannten Personen ist reichhaltiges Bildmaterial vorhanden.

Nachlass Arthur Vogt

Arthur Vogt (1917-2003), Sekundarlehrer, stammte aus Zürich und beschäftigte sich ab 1945 mit dem Völkermord an den europäischen Jüdinnen und Juden. 1988 trat er erstmals öffentlich als Holocaustleugner auf. Der Nachlass gibt Einblicke in Vogts Denken, sein Privatleben und seine Vernetzung mit Exponenten der extremen Rechten und Gleichgesinnten. Dabei war seine lebenslange, selbstauferlegte «Suche nach der Wahrheit» von bemerkenswerten Widersprüchen geprägt.

Die Mission

Vogts Nachlass enthält von ihm verfasste «Analysen» zum aktuellen wie zum historischen Weltgeschehen, zur Kirche und zum Judentum. Gemeinsam ist ihnen das Motiv, die «Wahrheit über den Holocaust» herauszufinden. Stets wiederholt sich das Narrativ: Es gab keine Gaskammern, die Politik lügt, die Revisionisten erkennen als einzige die Wahrheit und werden dafür von der Gesellschaft geächtet. Eindringlich kommt diese Sichtweise in einem Brief vom Mai 1988 an den Re-

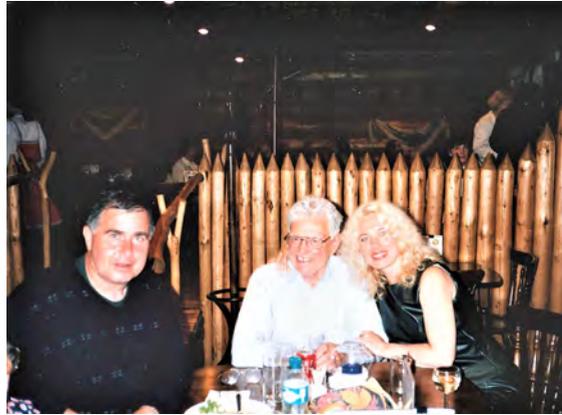
visionisten Ernst Zündel zum Ausdruck. Dieser hatte im Rahmen eines Strafverfahrens wegen Holocaust-Leugnung ein Gutachten in Auftrag gegeben, das Vogt für den endgültigen Beweis hielt, dass es keine Gaskammern gegeben habe:

«Lieber Freund Zündel!
BRAVO! Es ist vollbracht, der Lügendrache erhielt den Todesstreich. [...] Damit haben Sie die Achillesferse der Verleumder getroffen. Ihrem unermüdlichen Kampf um die Wahrheit ist es gelungen, die deutsche Ehre zu retten, die Nachwelt wird es Ihnen danken. [...] Die Wahrheit lässt sich nicht mehr aufhalten.»

Auch geriet Arthur Vogt immer wieder ins Visier der Justiz und musste sich 1997 erstmals wegen Verstoss gegen das Antirassismugesetz vor dem Bezirksgericht Meilen verantworten, wo er zu einer Busse von CHF 20 000 verurteilt wurde. Das Urteil zog er erfolglos bis an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg weiter.

Weit verzweigtes Netzwerk

Arthur Vogt stand in regem Austausch mit zahlreichen Revisionisten und Exponenten der extremen Rechten in der Schweiz, darunter Jürgen Graf, Emil Rahm, Bernhard Schaub und James Schwarzenbach. Graf gehörte zu Vogts engsten Vertrauten, den er – nebst diversen anderen Personen und Institutionen – auch finanziell unterstützte. Innerhalb der Schweizer Revisionistenkreise stieg Vogt zu einer zent-



Arthur Vogt (Mitte) mit Olga und Jürgen Graf 2001 in Russland, wo deren Hochzeit stattfand.

ralen Figur auf und galt als deren wichtigster Geldgeber.

Nicht nur in der Schweiz, auch über die Landesgrenzen hinaus pflegte Vogt ein weitgespanntes Beziehungsnetz. Vom Franzosen Robert Faurisson über den Briten David Irving bis zum Deutsch-Kanadier Ernst Zündel finden sich etliche bekannte Namen aus der internationalen Revisionistenszene im Nachlass wieder.

Widersprüche?

Auf den ersten Blick erscheint Arthur Vogt als unbeirrbarer Ideologe mit einer klaren politischen Linie. Beschäftigt man sich ausführlicher mit dem Bestand, so offenbart dieser jedoch Tatsachen, die nicht recht zueinander zu passen scheinen. So betonte er beispielsweise immer wieder, dass er nicht an Gaskammern «glaube». Umso mehr erstaunt eine von ihm handschriftlich angebrachte Bemerkung auf einem Foto von seinem Besuch in der Gedenkstätte des Vernichtungslagers Auschwitz:

«Zyklon B Büchsen. Für das zur Vergasung gebrauchte Cyangift». Sein abgründiger Antisemitismus hielt ihn auch keineswegs davon ab, Geld für das Pflanzen von Bäumen in Israel zu spenden. Waren all dies Widersprüche oder nur ein zynisches Verwirrspiel? Es gibt deutliche Indizien dafür, dass Vogt sich mit solchen «Vernebelungsmanövern» bei juristischen Verfahren als «Judenfreund» zu inszenieren und dadurch dem Vorwurf des Antisemitismus etwas entgegenzusetzen versuchte. Die von scheinbaren Brüchen und Kontinuitäten geprägte «Suche nach der Wahrheit» widerspiegelt sich eindrücklich in Vogts Nachlass.

Christian Solidarity International

Das Archiv von Christian Solidarity International (CSI) wurde vom AfZ zwischen 2019 und 2022 übernommen. Neben dem umfangreichen Schriftgut- und Fotobestand kam mit dem CSI-Archiv auch eine grössere Sammlung an Ton- und Video-Quellen ins Haus. Die Unterlagen gewähren einen fundierten Einblick in die Arbeit einer christlichen Hilfsorganisation, welche seit mehreren Jahrzehnten zahlreiche internationale Projekte durchführt und sich damit entlang von politischen Brennpunkten der Geschichte bewegt(e).

Gründung: Zusammenschluss mehrerer christlicher Hilfswerke zu einer grossen, international tätigen Organisation

Am 15. April 1977 wurde Christian Solidarity International im Kirchgemeindehaus Balgrist in Zürich unter der Leitung des evangelischen Pfarrers Hansjürg Stüchelberger gegründet. Damit erhielten Stüchelbergers Engagement und die von ihm initiierten Aktionen gegen die Verfolgung von Christinnen und Christen im kommunistischen Osteuropa (unter anderem in Form von Schweigemärschen) einen festen institutionellen Rahmen. CSI entstand aus dem Zusammenschluss der Hilfswerke «Solidarität mit den verfolgten Christen», «Christian Prisoner's Release International» und «Comité International pour la Liberté de conscience et de Religion». In der Pressemitteilung zur Gründung von CSI formulierte die Organisation ihr Hauptziel wie folgt: «CSI will die öffentliche Meinung mobilisieren zum Protest gegen die Christenverfolgungen unserer Zeit und überhaupt gegen jede Beschränkung der Glaubens- und Gewissensfreiheit».

Im April 1978 begann das internationale CSI-Sekretariat in Zürich seine Arbeit. Die ersten Jahre prägten Protestaktionen in der Schweiz gegen die Verfolgung christlicher Minderheiten sowie verschiedene Hilfsaktionen weltweit. Dabei wurden vor allem Einzelfälle von inhaftierten Christinnen und Christen in Osteuropa, China und Zentral- und Südamerika mit Hilfe der eigenen Zeitschrift «Christen in Not», weiterer CSI-Publikationen und Protestaktionen publik gemacht. Über die kleineren,



John Eibner (rechts) und Gunnar Wiebalck mit Fahrrädern auf dem Weg zum arabischen Markt / Dinka-Markt in Wara-war (Sudan), September 1998.

regional organisierten CSI-Gruppen wurden einzelne Gefangene weiterführend betreut und beispielsweise mit Petitionen, Briefaktionen und Rechtshilfe unterstützt.

Weltweites Engagement: Von Bergkarabach bis in den Südsudan

In den 1990er Jahren starteten zwei größere Projekte von CSI: 1991-1996 wurden mit der Aktion «Rettet Nagorni Karabach» (Bergkarabach-Konflikt) Nahrungsmittel und Medikamente in die christlich-armenische Enklave geflogen. Wichtige medizinische Versorgungsstellen vor Ort, u.a. ein Reha- und Amputationszentrum in Stepanakert (seit 2023 Xankendi), wurden auch über diese Aktion hinaus mit Hilfslieferungen unterstützt. Zeitgleich begann CSI Anfang der 1990er

Jahre mit ersten Vorbereitungen des Projekts «Freikauf von Versklavten im Sudan». Ab 1994 folgten Untersuchungen betreffend Menschenrechtsverletzungen im Bürgerkriegsland Sudan, welches nach dem Ende des Kalten Kriegs zu einem Schwerpunkt der CSI-Arbeit geworden war. Kern des Projekts wurden die Freikaufaktionen. Dabei kauften Mitarbeitende von CSI in Zusammenarbeit mit Leuten vor Ort versklavte Menschen frei, welche zuvor von bewaffneten Gruppen aus dem Nordsudan verschleppt worden waren. Im Zusammenhang mit dem Projekt im Sudan intensivierte CSI in den 1990er Jahren die Arbeit in der Menschenrechtskommission der UNO, in welcher die Organisation von 1993 bis 1999 einen Beraterstatus innehatte. Weitere Hilfsprojekte, unter anderem in Lettland, Litauen,

Nicaragua, Rumänien und Russland setzten ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung von Waisenhäusern, Bildungsinstitutionen oder die Verteilung medizinischer Hilfsgüter.

Organisation und Struktur: Globales Netzwerk

Unter dem internationalen Dachverband vereinen sich die verschiedenen Länderorganisationen bzw. Affiliates. Aktuell (2024) hat CSI in Deutschland, Frankreich, Südkorea, Tschechien, Ungarn, den USA und der Schweiz (mit regionaler Vertretung in der Romandie) Ableger. In den 1980er und 1990er Jahren gab es zusätzlich zahlreiche grössere und kleinere Vertretungen, u.a. in Grossbritannien, Indien, Italien, Kenia, Kanada, Lettland, Luxemburg und Rumänien. CSI-Schweiz (bzw. seit 2005 Stiftung CSI-Schweiz) reiht sich in diese Affiliates ein, ist jedoch eng mit den Tätigkeiten der Dachorganisation verbunden und teilt sich mit ihr die Büroräumlichkeiten sowie die Mitarbeitenden, womit diese Funktionen auf beiden Organisationsebenen ausüben.

Die im Archiv vorhandenen Unterlagen geben einen fundierten Einblick in die Tätigkeit und das Selbstverständnis der Organisation Christian Solidarity International, deren Name im engsten Sinne auch Programm ist. So unterstützte CSI während des Kalten Krieges (christliche) Proteste in der Sowjetunion und angrenzenden Ländern des «Ostblocks». Ferner pflegte das Hilfswerk Kontakte zu christlichen Exponenten der Anti-Apartheidbewegung in Südafrika oder setzte sich im

Kontext sozialistischer und kommunistischer Bewegungen in zentral- und südamerikanischen Ländern wie Nicaragua für die Positionen christlicher Gruppierungen ein. Ab den 1990er Jahren verlagerte sich die Tätigkeit zunehmend in Länder / Regionen wie den Südsudan, Bergkarabach, Ägypten, Irak oder Syrien. Hier werden vorab Christinnen und Christen unterstützt, die in einer muslimisch geprägten Mehrheitsgesellschaft leben.

Die Akten spiegeln damit auch die Positionierung der christlichen Hilfsorganisation zur Zeit des Kalten Krieges und lassen mit dessen Ende nachverfolgen, welche neuen thematischen und geografischen Schwerpunkte das Engagement prägen.

Erhaltung

Die Digitalisierung von Archivgut erfolgte 2023 durch das DigiCenter der ETH-Bibliothek (Schriftgut), Zivildienstleistende (Fotos, Schriftgut, Ton) und verschiedene externe Dienstleister (Ton). Daneben wurden zahlreiche erschlossene digital generierte Aufzeichnungen (digital born) in digitale Langzeitarchiv- (Preservation Masters) und Zugangsformate (Access Masters) migriert (siehe Systemdienste und Betrieb) und digital magaziniert. Das AfZ dankt allen Beteiligten für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Im Zentrum der Retrodigitalisierungen standen die Projekte DIKL (Digitalisierung von Kleinbeständen) und DIAVAB (Archiv des VSJF, Ablieferung B). Einschliesslich weiterer Schriftgutserien wurden im Berichtsjahr über 202 000 Seiten digitalisiert oder digital aufbereitet. Im audiovisuellen Bereich wurden neben sehr umfangreichen Sammlungen von Videozeitzeugnissen sowie kleineren Fotoserien in Nachlässen vor allem sämtliche im AfZ erschlossenen Aufzeichnungen auf optischen Trägern (DVD, Audio-CD) verarbeitet.

Die folgende Tabelle gibt den Stand und Zuwachs des digital aufbereiteten Archivguts wieder. Insgesamt waren Ende 2023 74 483 (2022: 72 617) Dossiers, also über 32% der insgesamt erfassten Bestelleinheiten an den virtuellen Lesesaalrechnern des AfZ oder online konsultierbar.

Archivalienart	Stand Ende 2023		Zuwachs 2023
Schriftgut	56 923 Dossiers	686 Laufmeter 5.440 Mio. Seiten	30 Laufmeter 202 008 Seiten
Bild (Foto/Grafik/Plakat)	14 725 von 21 648 Dossiers	178 088 Imagefiles	316 Dossiers 7067 Imagefiles
Ton	1270 von 1747 Dokumenten	1923 Stunden	17 Stück
Film/Video	1518 von 1759 Dokumenten	966 Stunden	177 Stück

Stand und Zuwachs digital nutzbares Archivgut.



Schöllberg 22

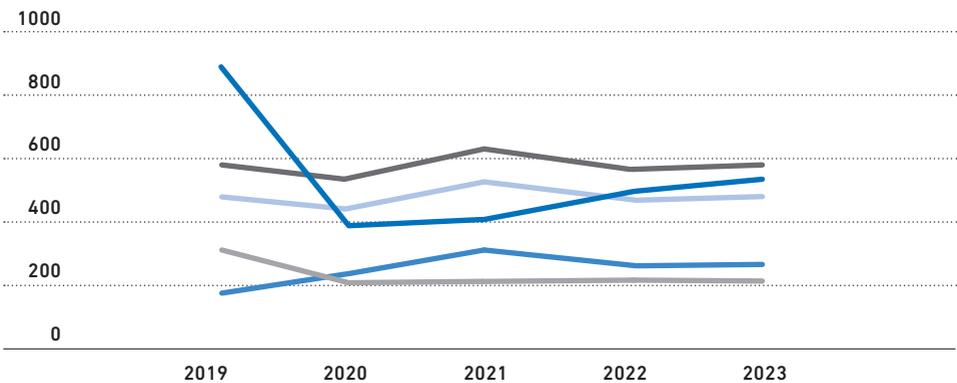
Vermittlung

Benutzung

Auf Grund weiter zunehmender Online-Benutzungen wurde 2024 für den physischen Lesesaal eine fließende Obergrenze von vier Benutzenden pro Tag definiert. Dies hat den zusätzlichen Vorteil, dass im vergleichsweise kleinen Raum eine zu beengte Belegung vermieden werden kann. Gleichwohl sind die Lesesaalbesuche mit 533 Besuchen gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen (2022: 498).

Im Berichtsjahr 2023 fanden neben den üblichen Führungen für Neustudierende im Rahmen von Proseminaren mehrere Lehrveranstaltungen im AfZ statt. Im Rahmen eines Moduls der Fernuniversität Schweiz zur Wirtschaftsgeschichte konsultierten Pierre Eichenberger und Florian Müller mit Studierenden Dokumente aus dem Vorort-Archiv. Von der Universität Bern kam Daniel Segesser mit seinen Studierenden ins Archiv. Sie beforchten verschiedene Nachlässe und verfassten Quellendossiers und Posters zum Thema «Krieg im 20. Jahrhundert».

Benutzungen



■ Lesesaalbesuche
 ■ Anträge total
 ■ Anträge mit effektiver Benutzung
■ Lesesaalbenutzung
 ■ Fernbenutzung

Benutzungsstatistik 2019–2023.

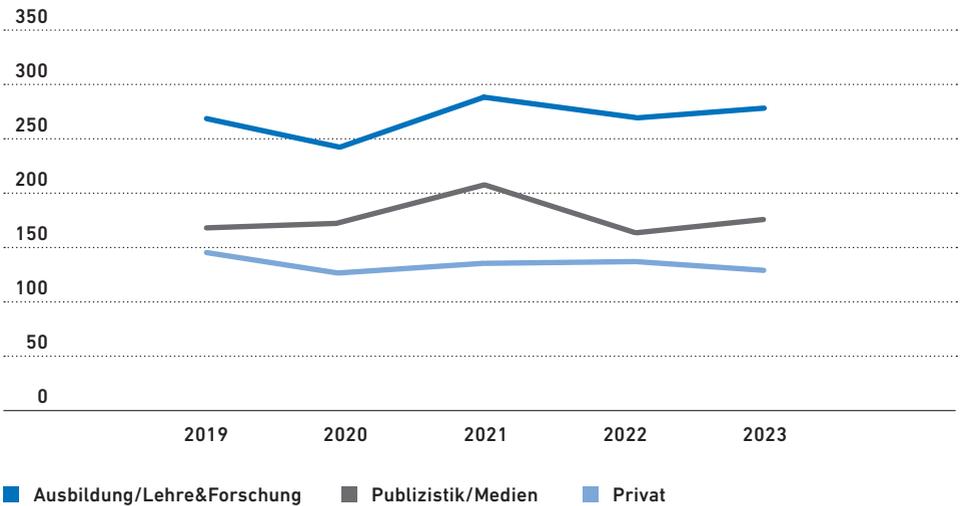
2023 stellten 540 Personen 581 (2022: 569) Benutzungsanträge, woraus 209 (2022: 213) Lesesaalbenutzungen und 272 (2022: 261) Fernbenutzungen resultierten. Die Zahlen haben sich insgesamt stabilisiert und die Verlagerung auf eine vermehrte digitale Nutzung, die 2020 begann, hat sich verfestigt. Die prozentuale Verteilung aller Anträge auf die Bereiche blieb ungefähr gleich und lag für die Politische Zeitgeschichte bei 35% (2022: 29%), für die Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte bei 46% (2022: 51%) und für den Bereich Wirtschaft bei 19% (2022: 20%). Die Verteilung der Anträge auf die drei Sammlungsschwerpunkte ist langfristig relativ stabil. Im Berichtsjahr konnte in der politischen Zeitgeschichte ein Zuwachs verzeichnet werden, während die beiden anderen Bereiche eher rückläufig waren.

Es wurden rund 41% (2022: 35%) aller nachgewiesenen Bestände mindestens einmal konsultiert, womit die Breite der Benutzung deutlich anstieg. Jeder der Bestände wurde im Durchschnitt rund 3.9 Mal benutzt, wobei auf einen Benutzungsantrag mit effektiver Benutzung ein Mittel von 2.2 benutzten Beständen entfällt. Knapp 45% aller Benutzungen betrafen Personennachlässe, 31% institutionelle Bestände und 18% die Sammlungen, die restlichen etwas mehr als 5% entfallen auf Forschungsdokumentationen und Kopienbestände. Die am häufigsten konsultierten Personennachlässe waren in absteigender Ordnung die folgenden: Werner Rings, Fritz und Clara Sigrist-Hilty, Hans Hutter, Gerhard

Weber, Eduard Geilinger, Robert Holzach, Jakob Eschenmoser, Georges Joseph Hofer, Erwin Jaeckle, Carl Lutz und Elsbeth Kasser. Ihr Anteil an allen Nachlassbenutzungen betrug ein Viertel. Erfreulicherweise wurden 213 der 486 archivierten Nachlässe wenigstens einmal konsultiert. Bei den institutionellen Beständen konnte dieses Jahr mit dem VSJF-Archiv ein neuer Spitzenreiter eruiert werden (in absteigender Reihenfolge: VSJF, Vorort, SIG, JUNA, Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (wf I und II), Landis&Gyr, Schweizerische Flüchtlingshilfe, zugleich Israelitische Cultusgemeinde Zürich, SAD-Dokumentation und Swissmem). Die Benutzungen von Forschungsdokumentationen und Kopienbeständen nahmen nominell gegenüber dem letzten Jahr leicht zu. Während im Bereich der Sammlungen die Jüdischen Periodika und die Biografische Sammlung mit grossem Abstand die Spitzenplätze belegen, tun dies Dokumente aus den National Archives der Vereinigten Staaten im Bereich der Kopienbestände.

Im Berichtsjahr stellten 386 in der Schweiz lebende Personen eine oder mehrere Anfragen ans AfZ, die übrigen 154 Kontakte oder rund 29% stammten aus dem Ausland. Mit 65 Personen stammte davon ein Grossteil aus Deutschland. Die übrigen Anfragen erreichten das AfZ aus Frankreich (22), Israel (14), den USA (12), Österreich (8), den Niederlanden und Grossbritannien (4), zugleich Belgien, China, Italien, Polen und Ungarn (3). Jeweils zwei Anfragen stammten aus Griechenland, Portugal und Spanien, eine Anfrage kam aus

Benutzungsanträge



Kundinnen und Kunden 2019–2023.

Japan, Kanada, Singapur und der Türkei. Bei den Gruppen der Kundinnen und Kunden kam es lediglich zu kleineren Verschiebungen. Die akademischen Bereiche Ausbildung und Lehre blieben relativ konstant bei jeweils knapp über 20%. Eine marginale Zunahme verzeichnen die historiografischen Anfragen (von 20 auf 23%), während die privaten Anträge eher abnehmen (von 20 auf 17%).

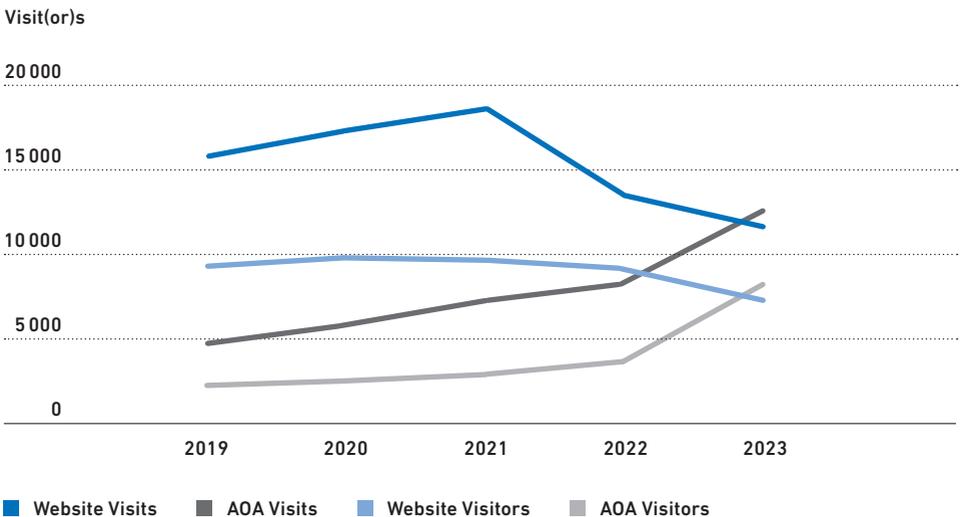
Das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich präsentiert seit Anfang 2019 in seiner Dauerausstellung zur Geschichte der Schweiz ein Schild zur Beschriftung der Schweizer Gesandtschaft in Budapest aus dem Nachlass von Carl Lutz. Ebenfalls im Landesmu-

seum wird ein Zigarettenetui aus Metall, das aus dem Nachlass Hans Pfeiffers stammt und das dieser als Geschenk des Flüchtlings Sawic Milan erhalten hat, noch bis 2026 in der Ausstellung «Einfach Zürich» zu sehen sein. Eine weitere Dauerleihgabe befindet sich bereits seit 2008 im Bernischen Historischen Museum. Es handelt sich dabei um verschiedene Dokumente aus dem Nachlass von Ruth Herz-Hablützel, die ihre Zeit als Rotkreuzkrankenschwester illustrieren. Zu Beginn des Berichtsjahrs wurde ein Flyer des Schweizerischen Aufklärungsdienstes, der dazu aufruft, keinen Weihnachtsschmuck aus Osteuropa zu kaufen, im Historischen Museum Bischofszell in der Ausstellung «Nicht nur Oh

du Fröhliche...» gezeigt. Die Bilder der Sammlung Kasser waren bis zum 29. Januar 2023 im San Telmo Museoa in San Sebastian in der von Piedad Solans kuratierten und unter anderem mit Werken von Goya gestalteten Präsentation «Indésirables» zu sehen. Die bereits im Landesmuseum Zürich gezeigte Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» mit mehreren Leihgaben aus dem AfZ wurde 2023 auch im Forum Schweizer Geschichte Schwyz für das Publikum zugänglich gemacht. Das wiedereröffnete Musée Historique Lausanne zeigte mit dem Tagebuch von Clara Sigrist-Hilty in seiner ersten Ausstellung mit dem Titel «Frontières – le traité de Lausanne» einen

Augenzeugenbericht zum Armeniergenozid. Ebenfalls in der französischen Schweiz wurden im Musée International de la Réforme in Genf Zeichnungen von Buchenwald-Kindern in der von Zérane Girardeau kuratierten Ausstellung «Déflagrations» zum Thema Kinderzeichnungen zu Kriegserlebnissen präsentiert.

Die Benutzerinnen und Benutzer wurden im Berichtsjahr durch das unter der Leitung von Rosina Berger im Rotationsprinzip organisierte Team beraten und bedient (Jessica Brändli, Leonie Fritz, Simone Koller, Gaby Pfyffer, Franziska Schärli, Martina Stähli, Sonja Vogel-sang, Bettina Zangerl).



Webstatistik 2019–2023.

Texte aus dem Lesesaal

Geschichtsvermittlung vor Ort – «Buchenwaldkinder» in der Klinik Barmelweid

Nick Zenzünen

Vorgeschichte

Auf Initiative der aargauischen Klinik Barmelweid soll die Geschichte von jugendlichen Buchenwaldüberlebenden, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg Zwischenhalt in der Klinik Barmelweid gemacht haben, aufgearbeitet und vor Ort auf dem Klinikgelände erzählt werden. Mit Hilfe des AfZ konnten im Voraus einige der betreffenden Personen ermittelt werden, was es uns vom Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH-Luzern vereinfachte, erste Personendossiers zu sichten und darauf basierend ein Vermittlungskonzept zu erarbeiten. Die Archivunterlagen stammen aus dem Bestand des Verbands Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen (VSJF).

Thematische Umsetzung

Übergeordnet wird ein Abriss der historischen Hintergründe vermittelt, in welchem es vor allem um die Befreiung des KZ-Buchenwald, die Transporte in die Schweiz und die Haltung und Rolle der Schweiz in dieser Zeit geht. Kern-

stück des Vermittlungsprojekts stellen die Biografien der Jugendlichen dar. Dabei wird aufgezeigt, welche Jugendlichen in der Klinik Barmelweid verweilten und wie ihr Alltag und ihr weiterer Lebensweg ausgesehen hat.

So habe ich als ersten Schritt die Personendossiers gesichtet, um mir einen Überblick zu verschaffen und erste biografische Elemente der Personen, wie Herkunft oder Geburtsdaten zu notieren. Um als nächsten Schritt in den Archivunterlagen zielgerichteter suchen zu können und die Geschichten der einzelnen Personen mit der Gegenwart zu verbinden, fokussierte ich mich auf Gegenstände, die für die Jugendlichen während ihrer Zeit in der Klinik Barmelweid von reeller oder auch von symbolischer Bedeutung sein konnten.

Gegenstände als biografische Symbole

In einem archivierten Briefverkehr ist zum Beispiel ersichtlich, welche bürokratischen Umwege ein Jugendlicher gehen musste, um ein Paar Winter-/Wanderschuhe in der Klinik zu erhalten. Das Organisieren und Erfragen eines im Schweizer Winter alltäglichen Kleidungsstücks hatte mehrere Briefwechsel zur Folge und musste von verschiedenen Instanzen und Personen abgesehnet werden. Dar- aus haben wir Wanderschuhe als potenziellen



Kontextinformationen aus dem Archiv zu den ausgestellten Wanderschuhen werden über einen QR-Code verfügbar gemacht.

Ausstellungsgegenstand ermittelt. Weitere Gegenstände sind zum Beispiel Bücher, die auf eine wichtige Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen verweisen oder eine Suppen-schüssel, die symbolisiert, dass sich die Jugendlichen in Briefen sehr positiv über das Essen und die Gastfreundschaft in der Klinik Barmelweid geäußert haben.

Ziel ist es, die angedachten Gegenstände auf dem Klinikgelände und in den öffentlich zugänglichen Räumen der Klinik auszustellen und mit einem Kärtchen sowie einem Zitat aus den Archivunterlagen weiter zu kontextualisieren.

Diese Gegenstände stellen einen analogen «Anreiz» dar, welcher mittels QR-Code als «Brücke» zum digitalen Raum fungiert. Der digitale Raum – die Webseite der Klinik – zeigt dann vertiefende biografische Informationen der einzelnen Jugendlichen auf und gibt einen kleinen Einblick in den Alltag und in ihre weiteren individuellen Lebenswege.

Stand heute

In der Zwischenzeit habe ich VSJF-Dossiers von neun Jugendlichen durchgearbeitet, welche jeweils zwischen 60 und 290 Seiten umfassen. Dabei bin ich noch auf weitere Namen von Jugendlichen gestossen, die sich in der Klinik aufgehalten haben. Über ein autobiografisches Buchprojekt eines ehemaligen Buchenwaldüberlebenden konnte ich seine Angehörigen in Australien kontaktieren, welche mir nochmals weitere Namen liefern konnten. Diese Dossiers gilt es nun zu sichten und in das Vermittlungsprojekt zu integrieren.

Besonders hervorheben möchte ich zu guter Letzt die kompetente Beratung und Unterstützung durch das AfZ-Team. Meine Fragen und Anliegen wurden jeweils schnell und zufriedenstellend geklärt.

Le Vorort et la libéralisation des PTT : note sur une recherche en cours

Hadrien Buclin

Introduction

Dans le cadre d'un projet du Fonds national consacré à la Suisse et à l'essor du néolibéralisme, pour lequel je travaille comme chargé de recherche, je prépare une contribution sur les acteurs de la privatisation des télécoms. Cette réforme, qui conduit à la fin du monopole de l'entreprise PTT et à la création de Swisscom en 1998, est en effet emblématique

de l'intensification des politiques néolibérales en Suisse durant les années 1990 (cf. André Mach (éd.), *Globalisation, néo-libéralisme et politiques publiques dans la Suisse des années 1990*, Zurich, 1999, p. 32). Déposé aux Archives d'histoire contemporaine, le très riche fonds d'archives du Vorort, la plus influente organisation patronale de Suisse, éclaire le rôle décisif joué par les représentants des grandes entreprises dans la libéralisation de ce secteur économique alors en forte croissance – et qui suscite à ce titre l'appétit des investisseurs privés.

Les principes du libre marché

Les procès-verbaux de la direction du Vorort permettent de comprendre la stratégie de cette organisation pour accentuer les principes du libre marché dans la révision de la loi sur les télécommunications, en particulier à travers des contacts étroits noués avec les parlementaires des commissions des Chambres fédérales qui examinent le projet. Mais ce n'est pas tout. La section XI « PTT und Telekommunikation » contient en outre une vaste documentation, dont de nombreuses notes personnelles, produites par Christoph Juen, le secrétaire patronal en charge du dossier. Docteur en sciences économiques de l'Université de Saint-Gall, ce dernier déploie, bien en amont du travail parlementaire déjà, une activité très soutenue en faveur de la libéralisation des télécommunications. Celle-ci se concrétise par des contacts intenses avec les cadres de l'administration fédérale et des PTT ainsi qu'avec d'autres représentants

d'associations économiques. Juen doit ainsi surmonter le scepticisme exprimé par les associations patronales de cantons comme le Valais qui craignent que la fin du monopole des PTT soient désavantageux pour les régions périphériques, signe que la résistance à la libéralisation ne se manifeste pas seulement au sein d'une partie de la gauche. Juen entretient aussi des contacts avec des think tanks libéraux, à l'instar de l'Arbeitskreis Kapital und Wirtschaft de Zurich, et multiplie les interventions médiatiques destinées à préparer l'opinion à la nécessité d'une libéralisation.

La dimension internationale

Les archives du Vorort éclairent enfin la dimension internationale de cette réforme. En effet, des documents indiquent les contacts réguliers des partisans de la libéralisation en Suisse avec l'International Chamber of Commerce, la plus grande organisation patronale internationale, qui promeut une déréglementation du secteur des télécommunications à l'échelle globale. Les sources révèlent aussi l'engagement des filiales suisses des grandes entreprises étatsuniennes AT&T et IBM en faveur de l'ouverture du marché helvétique.

Bilan

Ainsi, le fonds du Vorort permet de jeter un regard renouvelé depuis les coulisses de la politique fédérale. L'accès à ces sources est d'autant plus précieux que, pour une période aussi récente, il est souvent très difficile d'obtenir l'autorisation de consulter les documents d'acteurs privés.

Luzern im Zeitalter des Frontismus. Frauen in schweizerischen Fronten

Noah Meier

Einleitung

Im September 1940 führte die Luzerner Ortsgruppe der «Nationalen Bewegung der Schweiz» eine «Frauenversammlung» in Luzern durch (s. dazu Hans Stutz, *Frontisten und Nationalsozialisten in Luzern 1933-1945*, Luzern 1997, S. 99). Die Schilderung weist dabei auf die Bedeutung der Frauen in der Frontenbewegung hin. Allerdings wird dies nicht weiter ausgeführt. Auch in der Forschung zum Frontismus hat sich bis anhin kaum jemand für die Rolle der Frau interessiert. Deshalb bin ich in meiner Bachelorarbeit unter anderem der Frage nachgegangen, wie das frontistische Frauenbild konstruiert wurde. In diesem Beitrag möchte ich nun näher auf die Bearbeitung dieser Frage eingehen, da dazu auch Bestände aus dem AfZ untersucht wurden.

Zeitungen als Propagandainstrument

Die Frontenbewegung verwendete verschiedene Zeitungen als Kommunikations- und Propagandamittel, weshalb ich die beiden bekanntesten frontistischen Zeitungen «Der Eiserne Besen» und «Die Front» analysierte. Im Archivkatalog des AfZ fand ich beide Zeitungen, doch waren es nicht alle Ausgaben. Deshalb suchte ich weiter und fand dann in der ETH GESS-Bibliothek beinahe alle Ausgaben der Zeitung «Der Eiserne Besen» (PR

115) zwischen 1931 und 1933. Zudem fand ich dort alle Ausgaben der Zeitung «Die Front» (PR 118) zwischen 1933 und 1943. In mehreren Archivbesuchen bestellte ich dann die verfügbaren Ausgaben der beiden Zeitungen, wobei ich von der Zeitung «Die Front» nur Ausgaben zwischen 1937 und 1943 benötigte. Die Ausgaben zwischen 1933 und April 1937 hatte ich bereits im Staatsarchiv Basel-Stadt gesichtet. Aufgrund der grossen Zahl war eine Auswahl der zu untersuchenden Nummern notwendig. Ich wählte acht Ausgaben der Zeitung «Der Eiserne Besen» und fünfzehn Ausgaben der Zeitung «Die Front» aus, um exemplarisch die Rolle und Bedeutung der Frau in Gesellschaft und Politik für die Frontenbewegung aufzeigen zu können.

«Der Eiserne Besen» gab einen Einblick in die frühen frontistischen Vorstellungen zur Rolle der Frau. Bereits dort taucht das Votum gegen die weibliche Erwerbstätigkeit im Staatsdienst, bzw. gegen das «Doppelverdienertum» auf. Es implizierte, dass die Frau nach der Heirat nicht im öffentlichen Dienst arbeiten sollte. «Die Front» zeigte dagegen ein klareres Bild der «frontistischen Frau», da ab 1934 eine «Seite der Frau» erschien. Auf dieser Seite wurden Artikel von Frauen für Frauen geschrieben.

Förderung traditioneller Rollenbilder

Das Beispiel der «Seite der Frau» vom 4. März 1939 verdeutlicht, dass dem weiblichen Geschlecht im Frontismus eine hohe Bedeutung als Ehefrau und Mutter zukam. Sie übernahm

eine zentrale Rolle im Haushalt, indem sie ihren Mann unterstützen und die Kinder zu «guten» Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern erziehen sollte. Die Vorstellung als Mutter und Ehefrau deckte sich mit dem traditionellen Frauenbild, wie es auch von bürgerlich-konservativen Positionen vertreten wurde. Das frontistische Frauenbild ging aber darüber hinaus, da die Frau im Haushalt zugleich ideologische Arbeiten erfüllen sollte. Mit der Erziehung der Kinder musste sie ihnen die «frontistische Weltanschauung» vermitteln. Zugleich unterstützte sie ihren Ehemann, indem sie ihm bei der Herstellung und dem Vertrieb von frontistischen Flugblättern half. Frauen mussten auch an frontistischen Veranstaltungen teilnehmen und bei anderen Frauen für den Frontismus werben. Abschliessend gewährt meine Recherche erste Einblicke in ein noch stark unterforschtes Thema, doch sind weitere Untersuchungen nötig, um ein umfassenderes Bild der Rolle der «frontistischen Frau» zu erhalten.

Lehre

Virtueller Lesesaal und Portale (MAS ALIS, Universitäten Bern und Lausanne)

In seinem Beitrag zum Ausbildungslehrgang in Bern und Lausanne am 6. Januar fokus-

sierte Jonas Arnold auf die Dienstleistung Zugang. Dabei präsentierte er Überlegungen zu den beiden strategischen Plattformen für den Online-Zugang (virtueller Lesesaal) und die Vernetzung von Archivgut (Portale). Nach einem Aufriss der Entwicklung der Online-Vermittlung von Archivgut seit Einführung des Internets präsentierte er das 2016 vom Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) veröffentlichte Papier «Konzept und Anforderungskatalog zum virtuellen Lesesaal». Anschliessend erläuterte er das Whitepaper Portale des VSA, ein Hilfsmittel zur eigenen Positionierung und Strategiebildung hinsichtlich der Vernetzung und Verbreitung von Daten in Portalen.

Archivseminar «Krieg im 20. Jahrhundert aus der Sicht privater Akteurinnen und Akteure» (Universität Bern)

In drei ganztägigen Ausbildungsblöcken im AfZ-Seminarsaal erarbeiteten zwölf Studierende der Universität Bern während des Frühjahrssemesters unter der Leitung von Daniel Segesser und betreut durch Gregor Spuhler, Rosina Berger und Werner Hagmann Präsentationen zu Quellen aus den AfZ-Beständen. Im thematischen Fokus standen dabei Dokumente, welche die Rolle privater Akteurinnen und Akteure während des Zweiten Weltkriegs beleuchten.

Quellenworkshops «Der Holocaust, der Zweite Weltkrieg und die Schweiz»

Die Quellenworkshops für Schulklassen ab dem 9. Schuljahr zum Thema «Flucht in die Schweiz?» wurden in Kooperation mit dem Landesmuseum im Berichtsjahr erneut angeboten. Die erfolgreiche Ausstellung «Anne Frank und die Schweiz» zügelte ins Forum Schweizer Geschichte in Schwyz – und im Rahmenprogramm der Ausstellung konnten Lehrpersonen Workshops im Archiv für Zeitgeschichte buchen. Daneben wurden die üblichen Quellenworkshops des Archivs für Zeitgeschichte angeboten. Insgesamt fanden 7 Workshops mit ungefähr 130 Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Deutschschweiz statt. Die Workshops wurden von Rosina Berger, Sabina Bossert, Jessica Brändli, Simone Koller und Bettina Zangerl durchgeführt.

Für die Kooperation mit dem Landesmuseum wurden die bestehenden Workshops des AfZ überarbeitet. Anstelle von Wissensvermittlung steht nun die Beschäftigung mit Originalquellen im Vordergrund – ergänzt mit einer Ausstellung von Dokumenten und Objekten aus dem AfZ. So konnten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise ein KZ-Gewand oder einen Pass mit «J-Stempel» im Original anschauen und historisch einordnen sowie verschiedene nationalsozialistische Propaganda-Zeitschriften vergleichen.



Kurator Juri Jaquemet präsentierte am 31. August 2023 im Rahmen von «Praxis Wirtschaftsarchiv» die Kernaussstellung des Museums für Kommunikation in Bern.

Praxis Wirtschaftsarchiv: Historische Forschung vs. Storytelling? (Bundesarchiv Bern)

Am 31. August leitete Daniel Nerlich einen von der Arbeitsgruppe Archive der privaten Wirtschaft des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) ausgetragenen Weiterbildungskurs. Zwanzig mehrheitlich in Unternehmensarchiven tätige Teilnehmende setzten sich mit der Inwertsetzung von Firmenarchiven durch unterschiedliche Vermittlungsformate auseinander. In Projektpräsentationen wurden u.a. Aktivitäten der Zürcher Kantonalbank rund um deren 150-Jahre-Jubiläum präsentiert und diskutiert. Nebst einem Workshop zur Mitarbeitenden-Bindung im Unternehmen sah das Programm zudem den Besuch der Kernaussstellung des Museums für Kommunikation und des PTT-Archivs vor.

Audiovisuelles Sammlungsgut / Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen (VdW-Kurs Heidelberg)

Der traditionelle Einführungslehrgang der Vereinigung der Wirtschaftsarchivarinnen und Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) vom 15.-20. Oktober vermittelte praxisbezogenes Grundlagenwissen. In dem unter der Leitung des Ausbildungsverantwortlichen der VdW, dem Heidelberger Stadtarchivar Peter Blum, stehenden Kurs steuerte Jonas Arnold eine Übersicht über audiovisuelles Sammlungsgut bei, wobei Aspekte der Bewertung, Konservierung, Erschliessung und Nutzung im Zentrum standen.

Forschung und Publikationen

«Weltengänger in krisenhaften Zeiten» (Biografie Hans Sulzer)

Nach mehrjähriger Erarbeitung erschien die Biografie «Weltengänger in krisenhaften Zeiten – Der Winterthurer Industrielle und Diplomat Hans Sulzer (1876–1959)» als Band 12 der Veröffentlichungen des AfZ. Durch eine



Hans Sulzer bei seiner Ankunft als Schweizer Minister und Gesandter in New York am 15. August 1917, Agenturfoto Underwood&Underwood, N.Y.

substantielle Nachlieferung von Privatkorrespondenzen und reichhaltigem Fotomaterial zum Nachlass Hans Sulzer hatte dessen Enkel Alfred R. Sulzer ab 2020 die Basis für die von insgesamt neun Autorinnen und Autoren verfasste Annäherung an eine bislang schlecht erforschte Schlüsselfigur der Schweizer Wirtschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelegt.

Die von Daniel Nerlich und Matthias Wiesmann herausgegebene kooperative Studie spiegelt die Tätigkeit Sulzers für den Winterthurer Industriekonzern, an der Spitze der Schweizer Wirtschaftsverbände sowie auf dem diplomatischen Parkett während beider Weltkrie-

ge insbesondere in diesen neu zugänglichen Briefen Sulzers, welche er mit seiner Ehefrau Lili und seinen drei Söhnen austauschte.

Publikationen von AfZ-Mitarbeitenden

Bossert, Sabina

- Jüdische Hilfe für jüdische Geflüchtete. In: <https://etheritage.ethz.ch/2023/08/24/juedische-hilfe-fuer-juedische-gefluechtete/>

Nerlich, Daniel

- Biografie auf neuer Quellenbasis. In: Nerlich, Daniel; Wiesmann, Matthias (Hg.): «Weltengänger» in krisenhaften Zeiten. Der Winterthurer Industrielle und Diplomat Hans Sulzer (1876–1959), Zürich 2023, S. 7-9.
- Nerlich, Daniel, Wiesmann, Matthias: Das Leben des gestressten Herrn Sulzer. In: Neue Zürcher Zeitung, 20.5.2023, S. 48-49.
- Das ETH-Studium fehlte ihm zum Glück. In: <https://etheritage.ethz.ch/2023/03/31/das-eth-studium-fehlte-ihm-zum-glueck/>
- Entwicklungszusammenarbeit als biografische Erfahrung – Gedächtnis der humanitären Schweiz. In: Archiv und Wirtschaft, Volume: 56, 2023, S. 128-140.
- Arbeitsgruppe Archive der privaten Wirtschaft (APW). In: Jahresbericht 2022 des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), 2023, S. 39-40.

Vorträge von AfZ-Mitarbeitenden

Bossert, Sabina

- Vorstellung des Bestandes Verband Schweizerischer-Jüdischer Fürsorgen / Flüchtlingshilfe und der dazugehörigen Forschungsdatenbank des VSJF. Vortrag im Rahmen der Tagung «Eine Datenbank für das Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus?», ETH Zürich, 30.1.2023.
- David Frankfurter und der Mord an Wilhelm Gustloff. Vortrag bei der Historischen Gesellschaft Graubünden, Chur, 28.2.2023.
- Teilnahme am Podium zu David Frankfurter im Rahmen des Tages des jüdischen Buches, Verein für Jüdische Kultur und Wissenschaft, Zürich, 5.3.2023.

Nerlich, Daniel

- Entwicklungszusammenarbeit als biografische Erfahrung – Gedächtnis der humanitären Schweiz. Vortrag Jahrestagung Vereinigung der Wirtschaftsarchivarinnen und Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) «Verantwortung für Deutschland, Europa und die Welt – Marshallplan und Entwicklungshilfe in Archiven», Berlin, 15.5.2023.

Spuhler, Gregor

- Anne Frank und die Schweiz. Führung durch die gleichnamige Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 23.4.2023.

- Im Fokus: Wie politisch kann Kunst sein? Friedl Dicker-Brandeis' Werk im Kontext des Faschismus. Linda Schädler im Gespräch mit Stefanie Kitzberger und Gregor Spuhler, Graphische Sammlung ETH Zürich, 9.5.2023.
- Woran soll die Schweiz erinnern? Vortrag an der Tagung «Erinnerungsorte für die Opfer des Nationalsozialismus: Herausforderungen, Erfahrungen und neue Initiativen in der Schweiz», Bern, 9.11.2023.

Öffentliche Anlässe

Ein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus?

Das AfZ veranstaltete am 30. Januar in Zusammenarbeit mit dem Nationalfonds-Projekt der Historikerin Christina Späti zu Schweizer Opfern der NS-Gewaltherrschaft eine öffentliche Tagung. Gregor Spuhler und Sabina Bossert erläuterten dabei vor dem Hintergrund der AfZ-Erfahrungen konzeptionelle Grundlagen einer entsprechenden Forschungsdatenbank.

Im Anschluss an die Tagung präsentierte das Archiv in Zusammenarbeit mit dem Kammermusikensemble tacchi alti in der Aula der



Fabienne Meyer präsentiert an der Tagung vom 30. Januar 2023 Überlegungen zur Konzeption einer Schweizer Datenbank zu Opfern des Nationalsozialismus.

Universität Zürich ein klassisches Konzert mit Werken jüdischer Komponisten mit einer Lesung von Gedichten des jiddischen Dichters Lajser Ajchenrand.

«Weltengänger in krisenhaf- ten Zeiten» – Buchvernissage Biografie Hans Sulzer

Am 24. Mai fand in Winterthur im Sulzer-Hochhaus die Buchvernissage der als Band 12 der Veröffentlichungen des AfZ erscheinenden kooperativen Biografie über den Winterthurer Industriellen und Diplomaten Hans Sulzer statt. Rund 120 Gäste folgten der Einladung, Grussworten von Executive President Suzanne Thoma von Sulzer und Stadtpräsident Michael Künzle und den Ausführungen der Autorinnen und Autoren. Alfred R. Sulzer blickte abschliessend auf seine Kindheitserlebnisse mit den im Buch porträtierten Grosseltern Hans und Lili Sulzer zurück.

70 Jahre «Korea-Mission» – Zeitzeugenkolloquium mit Katharina Zellweger

Wie leben die Menschen in Nordkorea? Was wissen wir über die nordkoreanische Gesellschaft? Zu den besten Kennerinnen des Landes zählt Katharina Zellweger. Am 7. Juni blickte sie im Zeitzeugenkolloquium unter der Moderation von Gregor Spuhler auf über 30 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe zurück. Ab 1978 arbeitete sie für Caritas Hong Kong und leistete Pionierarbeit für das Engagement von Caritas in China und in Nordkorea. Von 2006 bis 2011 war sie Länderdirektorin für die DEZA in Pjöngjang.

Podiumsdiskussion «Gespräche mit Überlebenden»

Anlässlich der Scientifica moderierte Gregor Spuhler am 3. September eine Diskussion mit Anna Fersztand, Stefan Heinichen und Loretta Seglias, die als Fachleute über ihre Erfahrungen mit Erinnerung und Trauma in biografischen Interviews mit Überlebenden des Holocaust, des Völkermordes an den Roma und mit Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen berichteten.



Das Dozentenfoyer der ETH diente am 3. September 2023 im Rahmen des Wissenschaftsfestivals Scientifica als Podiumsbühne für ein Gespräch über Erfahrungen mit Erinnerung und Trauma in biografischen Interviews.

Public Tour «Jüdische Hilfe für jüdische Geflüchtete»

Der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen (VSJF) betreut seit 1933 jüdische Geflüchtete. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden rund 23 000 Personen versorgt – unter anderen Überlebende der Konzentrationslager. Heute unterstützt der VSJF Geflüchtete aus verschiedenen Ländern wie beispielsweise der Ukraine. Der VSJF organisiert ihre Unterbringung und Versorgung in der Schweiz. An der Führung vom 29. August präsentierte Sabina Bossert Dokumente zu dieser Tätigkeit anhand konkreter Fallbeispiele.

«Souveränität und Neutralität» – Podiumsgespräch Liechtenstein 1933-1945

Liechtenstein hat den Zweiten Weltkrieg als neutraler, unbewaffneter Staat ohne Besetzung oder Beteiligung am Kriegsgeschehen überstanden. Am 21. Juni diskutierten die Experten Ulrich Schlie, Ferdinand Trauttmansdorff und Thomas Weber unter Moderation von Gregor Spuhler im AfZ die Einwirkungsversuche des nationalsozialistischen Deutschlands auf den Kleinstaat und Liechtensteins Rolle.



Infrastruktur

Systemdienste und Betrieb

Für das IT-Team (Jonas Arnold und Gian Radler) stand das Jahr 2023 ganz im Zeichen der Bereitstellung der technischen Grundlagen für die digitale Langzeitarchivierung (DLZA) von privaten Fileablagen. Für diese spezielle – im AfZ jedoch typische – Herausforderung gibt es keine Fertiglösungen, die den digitalen Archivierungs-Workflow von der Übernahme der Daten bis zu deren Magazinierung abbilden würden. Stattdessen mussten (unter Federführung der Leiterin der DLZA Sonja Vogel-sang) für die einzelnen grösseren Prozess-schritte die tauglichsten Tools und Schnittstellen evaluiert, getestet und verbaut und Lücken im Prozess durch das eine oder andere selbst entwickelte Tool geschlossen werden. Dabei blieb immer im Blick, den gesamten Arbeitsprozess trotz inhärenter Komplexität möglichst einfach und effizient auszugestalten.

Einen zentralen Baustein in der DLZA bildet auch das Archivinformations-System (AIS), das im Berichtsjahr auf die neueste Version aktualisiert wurde, womit eine wichtige Schnittstelle im obengenannten Prozess in Betrieb genommen und schon länger geplante Folgeprojekte nun umgesetzt werden können.

Daneben standen Upgrades diverser Basistechnologien im Online-Zugang, Arbeiten an der Flüchtlings-Forschungsdatenbank, die Durchführung oder Unterstützung diverser

OCR-Projekte, Datenmigrationen, die Fertigstellung des Anforderungsprofils für einen virtuellen Lesesaal sowie Vorstudien zur Anwendung künstlicher Intelligenz im Archiv im Arbeitsprogramm des Berichtsjahrs. Wie jedes Jahr danken wir an dieser Stelle vor allem dem Support-Team des D-GESS für seine zuverlässige Unterstützung.

Gebäude und Mobiliar

Der Betrieb des Hauptgebäudes am Hirschengraben lief in Zusammenarbeit mit dem ETH-Betrieb 2023 im gewohnten Rhythmus. Neben den üblichen Wartungen stand die Erneuerung sämtlicher Feuermelder an, die durch den Hersteller vorgegeben war. Für den notwendigen Ersatz der Kältemaschine der Klimaanlage wurden nach einer eingehenden Zustandsanalyse entsprechende Offerten eingeholt. Im laufenden Jahr erfolgen Feinplanung und Umsetzung des Bauprojekts.

Die Massnahmen zur Überwachung des Klimas und der Schädlinge im Hauptgebäude und im grössten Aussenmagazin LEE wurden weitergeführt. Bei der Klimatisierung muss noch immer in den Sommermonaten im Hauptge-

bäude punktuell manuell eingegriffen werden. Auf Grund von Erfahrungswerten kann die klimatische Entwicklung bereits gut vorausgesagt werden, so dass notwendige Massnahmen ohne grossen Aufwand zeitnah eingeleitet werden können. Bei den Schädlingen besteht nach wie vor kein akuter Handlungsbedarf, die weitere Überwachung ist jedoch unerlässlich Bestandteil der Grundaufgaben der Erhaltung. Nicht zuletzt die Klimaerwärmung begünstigt die Ausbreitung und die Entwicklung von Neozoen, wie etwa des Papierfischchens.

Im Aussenmagazin HRS wurde eine Fernwärmeleitung eingebaut, die auch den Magazinraum des AfZ tangiert. Und sowohl in den Gebäuden ODA als auch LEE fanden Arbeiten und Wartungen an den eingebauten Rollregalanlagen statt.

Im Sammlungszentrum in Buchs-Dällikon kam es in den Räumen zu einer verstärkten Staubentwicklung, als deren Ursache der Zementboden eruiert wurde. Eine Analyse des Staubes ergab keine für das Kulturgut gefährlichen Substanzen. Dennoch mussten im Berichtsjahr weitreichende Versiegelungen der Bodenbeläge durchgeführt werden.

Bestand per Ende 2023 30 605 Einheiten.

Die AfZ-Bibliothekskommission hielt zwei Sitzungen ab und tätigte 31 Ankäufe. Diese Publikationen ergänzen die Sammlungsschwerpunkte des Archivs durch aktuelle Forschungsliteratur. Nebst den Neuanschaffungen wurde die Bibliothek durch zahlreiche Schenkungen und Belegexemplare zusätzlich bestückt.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 188 Medien der AfZ-Bibliothek genutzt, sei dies von Lesesaalbesucherinnen und -besuchern, von Mitarbeitenden oder in Form von Scanaufträgen, die über das Dokumentenlieferzentrum der ETH-Bibliothek abgewickelt werden.

Gerne bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen, die uns Belegexemplare und Buchschenkungen zukommen liessen. Ebenso bedanken wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen der ETH-Hauptbibliothek und der GESS-Bibliothek für die sehr gute Zusammenarbeit.

Bibliothek

2023 wurden 393 Einheiten neu in die Bibliothek aufgenommen. Insgesamt beträgt der

LUZERN

Oräu

335

u

ASCH

2CA

Spezial



Feldschlösschen

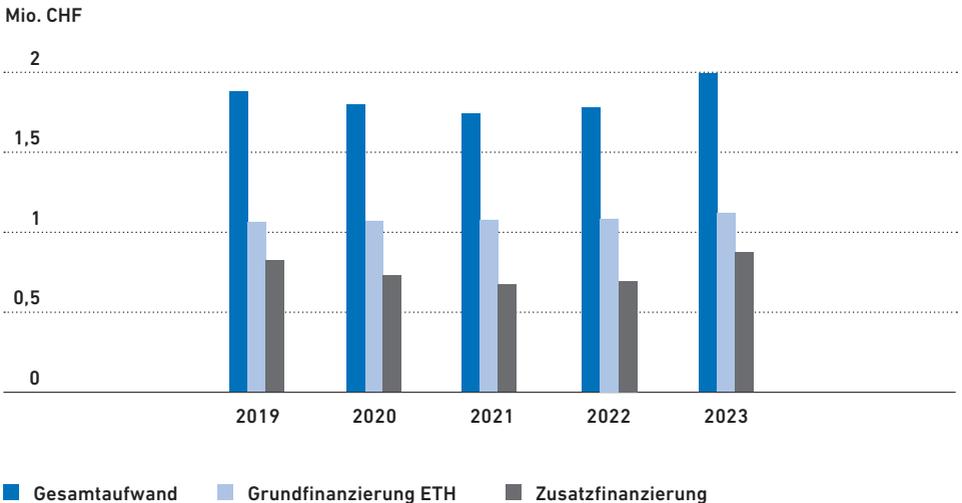
Y81

Ressourcen

Finanzen

Als Organisationseinheit der ETH Zürich wird das Archiv für Zeitgeschichte vom Bund finanziert. Allerdings ist die Sicherung und Vermittlung von Archivgut aus privatem Besitz, wie sie das AfZ leistet, nur dank substanzieller Zusatzfinanzierungen möglich. Diese Beiträge stammen zum einen von Stiftungen und Fonds, die zur Förderung des AfZ gegründet wurden (vgl. www.afz.ethz.ch/netzwerk/foerderungnetz). Zum andern erhält das Archiv regelmässig freie Spenden sowie zweckgebundene Projektbeiträge, die für die Sicherung, Erschliessung, Digitalisierung oder Vermittlung des Archivguts verwendet werden.

2023 betragen die gesamten Ausgaben des AfZ inklusive das Forschungsprojekt zur Geschichte der schweizerischen Raiffeisenbewegung CHF 1,994 Mio. (2022: CHF 1,780 Mio.). Der Grundfinanzierungsbeitrag durch die ETH betrug 1,119 Mio. (56%); die übrigen Ausgaben von 0,875 Mio. (44%) wurden durch Zusatzfinanzierungen gedeckt. Der Personalaufwand betrug CHF 1,909 Mio.; der Sachaufwand betrug CHF 85 000, wovon die IT mit knapp CHF 41 000 zu Buche schlug.



Finanzen 2019–23.

Stiftungen

Stiftung Archiv für Zeitgeschichte

Die Stiftung leistet einen Beitrag zur dauerhaften Bewahrung und Nutzung von erstrangigem Kulturgut in der Schweiz. Sie fördert den Erwerb und die Weiterführung der Liegenschaft Hirschengraben, um die Arbeitsbasis des AfZ als Dokumentations- und Forschungszentrum in unmittelbarer Nähe der Hochschulen zu sichern. Die Stiftung stellt der ETH Zürich das Gebäude zur Nutzung durch das AfZ zur Verfügung und trifft mit ihr die erforderlichen Regelungen zur Miete sowie zur Deckung der Betriebs- und Unterhaltskosten.

An seiner ordentlichen Jahressitzung vom 10. Mai 2023 genehmigte der Stiftungsrat Jahresbericht und -rechnung 2022 und bewilligte auf Antrag des AfZ ein Personalbudget für das Jahr 2024 von CHF 150 000. An seiner Sitzung vom 14. November 2023 wählte er die Historikerin Lea Haller neu in den Stiftungsrat. Zudem liess er sich vom bestellten Ausschuss über den Offertstand betreffend die Erneuerung der Gebäudetechnik des Archivgebäudes am Hirschengraben 62 orientieren.

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich

Die Stiftung unterstützt die Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte des Archivs für Zeitgeschichte. Diese sichert Quellen zur jüdisch-schweizerischen Zeitgeschichte, macht sie für die Öffentlichkeit zugänglich und leistet mit ihren Bildungsangeboten einen Beitrag zur Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung von Minderheiten.

An seiner Sitzung vom 10. Mai 2023 genehmigte der Stiftungsrat den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022. Für das Jahr 2024 sprach er der Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte einen Unterstützungsbeitrag von CHF 250 000 zu und erklärte sich bereit, das Kooperationsprojekt des Archivs mit dem Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF zur Sicherung der privaten Unterlagen von Holocaustüberlebenden in der Schweiz mit weiteren CHF 50 000 zu unterstützen. Ausserdem beteiligt sich die Stiftung mit CHF 20 000 CHF an den Hypothekarkosten der Liegenschaft Hirschengraben 62.

Gönnerbeiträge leisteten 2023:

- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
- Isaac Dreyfus-Bernheim-Stiftung
- Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Kirschner-Loeb-Stiftung
- Max und Erika Gideon-Wyler-Stiftung
- Merzbacher Kunststiftung
- Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

- Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen

Simon und Hildegard Rothschild-Stiftung

Die Stiftung unterstützt die Sicherung und Erschliessung von Quellenbeständen zur jüdischen und zur allgemeinen schweizerischen Zeitgeschichte und fördert Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit dem AfZ.

Der Stiftungsrat genehmigte an seiner ordentlichen Sitzung vom 20. Juni 2023 den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022. Er informierte sich über den erfolgreichen Abschluss des Digitalisierungs-Projekts «Jüdische Periodika Online», in dessen Rahmen die Stiftung es ermöglicht hatte, die Frakturschrift der Jahrgänge 1901 bis 1927 des Israelitischen Wochenblatts OCR zu erkennen und damit maschinenlesbar zu machen. Dank der Unterstützung durch die Stiftung konnten 2023 diverse Bestände erschlossen werden, darunter auch der Nachlass des Holocaustleugners Arthur Vogt. Für 2024 sprach die Stiftung dem Archiv zugunsten von Erschliessungsprojekten wiederum einen Beitrag von CHF 30 000 zu.

Victor H. und Elisabeth Umbricht-Stiftung

Die Stiftung fördert die Aufbewahrung, Erschliessung und Auswertung des Nachlasses von Victor H. Umbricht und den Ausbau des Archivs als modernes Dienstleistungs- und Forschungszentrum zur Zeitgeschichte in der Schweiz.

Der Stiftungsrat genehmigte an seiner ordentlichen Sitzung vom 17. August 2023 den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022. Im Rahmen des auf vier Jahre angelegten Erschliessungsprojekts «Altbestände» konnten dank der Förderung durch die Stiftung seit 2020 über 60 Bestände zum Sammlungsschwerpunkt politische Zeitgeschichte erschlossen werden. Mit Blick auf die Vielfalt und Bedeutung weiterer unerschlossener Bestände, die vor mehr als 15 Jahren ins Archiv gelangt waren, entschied der Stiftungsrat, das Projekt «Altbestände» zu verlängern und im Jahr 2024 wiederum mit CHF 40 000 zu unterstützen.

Archivierungs- und Forschungsfonds Erben Karl Heinrich Gyr

Der von den ehemaligen Landis & Gyr-Besitzerfamilien geäuftete Archivierungs- und Forschungsfonds ermöglicht wirtschaftshistorische Projekte unter Beizug des Firmenarchivs

und unterstützt das AfZ bei der Sicherung privater Wirtschaftsarchive.

An seiner Sitzung vom 25. April 2023 verabschiedete das Kuratorium den Jahresbericht 2022. Mit finanzieller Unterstützung durch den Archivierungs- und Forschungsfonds führte das AfZ am 23. März Zeitzeugenhearings zur Geschichte der Gesamtverkehrsplanung der Schweiz durch.

Und zur technologischen Unterstützung und Professionalisierung von hybriden Sitzungen und Veranstaltungen wurden anfangs 2024 mit dafür ebenfalls vom Fonds bereit gestellten Mitteln zwei Kandao Meeting Pro-Systeme für das Sitzungszimmer und den Seminarsaal des AfZ beschafft.

Mary und Hermann Levin Goldschmidt-Bollag Fonds

Der Fonds unterstützt das Archiv als Dokumentationszentrum zur allgemeinen, schweizerischen und jüdischen Zeitgeschichte.

An seiner Sitzung vom 6. März 2023 nahm das Kuratorium davon Kenntnis, dass mit der Erschliessung der Nachlässe von Mary und Hermann Levin Goldschmidt-Bollag sowie der Digitalisierung der überlieferten audiovisuellen Quellen der primäre Fondszweck erfüllt ist. Für das Jahr 2024 sprach das Kuratorium dem Archiv einen Projektbeitrag von CHF 20 000 zu, um die bestehende Flüchtlingsdatenbank

zu aktualisieren. Dabei sollen die Informationen aus Personendossiers, die vom Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen (VSJF) und vom VSJF Luzern in jüngerer Zeit abgeliefert und inzwischen vom Archiv digitalisiert worden sind, in die Datenbank integriert werden.

Emil Friedrich Rimensberger-Fonds

Im Andenken an den Gewerkschaftsfunktionär, Redaktor und Sozialattaché E. F. Rimensberger geschaffen, fördert der Fonds Projekte im Bereich der Politischen Zeitgeschichte. Rimensbergers Nachlass ist im Archiv für Zeitgeschichte zugänglich, sein von 1927 bis 1962 geführtes Tagebuch kann online eingesehen werden.

Das Fondskuratorium genehmigte an seiner Jahressitzung vom 26. Juni 2023 den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2022 und gab zulasten der Rechnung 2023 die vierte Beitragstranche von CHF 10 000 für das Erschliessungsprojekt «Altbestände» frei.

Projektbeiträge

Beiträge zur Sicherung und Erschliessung ihrer Archive leisteten:

- Jürg Ganz
- Robert Uri Kaufmann

- Florian von Meiss
- Ursula Schmid und Gwendoline Sutro
- Schweizer Brauerei-Verband
- Niklaus Strolz
- Textilverband Schweiz TVS
- United States Holocaust Memorial Museum
- Verband Schweizerischer Patent- und Markenanwälte
- Verein Gesichter der Erinnerung

Raiffeisen Schweiz finanzierte das bis Ende 2023 laufende Forschungsprojekt über die Geschichte der schweizerischen Raiffeisenbewegung von ihren Anfängen bis 1950. Die Publikation der biografischen Annäherung an Hans Sulzer (1876-1959) war möglich dank Beiträgen der Werner Greminger-Stiftung, des Archivierungs- und Forschungsfonds Erben Karl Heinrich Gyr, der Schweizerischen Nationalbank, von Sulzer Management und von Alfred R. Sulzer, der Stadt Winterthur sowie der Stiftung Zeitzeichen.

Freundeskreis des AfZ

Der Freundeskreis des AfZ besteht aus Privatpersonen und Institutionen, die an der Zeitgeschichte interessiert sind und die Arbeit des Archivs unterstützen. Die Aufnahme in den Freundeskreis erfolgt formlos durch Anmeldung beim Benutzungsdienst des Archivs. Der

Freundeskreis erhält regelmässig Einladungen zu den Anlässen des Archivs und den gedruckten Jahresbericht.

Für Spenden im Jahr 2023 danken wir herzlich:

Salomon-Joseph Augapfel, Barbara Bucher, Irene Forster Meier, Anna Guhl, Alex Hagmann, Heiko Haumann, Pierre Juchli, Claudia Klinkmann, Emanuel La Roche, Regula Markun Heusser, Christoph Oederlin, Helen Oplatka, Bruno und Gisèle Peter, Andreas Pritzker, Monique Sauter-Neher, Christoph und Eva Schmid, Hans Schoch, Gregor Spuhler, Robert Steiger, Helen Stierlin, Beatrice Tschudi-Barbatti, Klaus und Ursula Urner-Bloch, Robert Urs Vogler, Christoph Wehrli, Roman Würschgeiger, Jakob und Nina Zafran.

Dank

Das AfZ dankt allen Stiftungen und ihren Rats- und Kuratoriumsmitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern, Projektpartnerinnen und -partnern und Mitgliedern des Freundeskreises für die Unterstützung!

AfZ-Team

Am 31.12.2023 waren im AfZ 18 (2022: 20) Personen zu insgesamt 12.65 (2022: 13.95) Vollzeit-Äquivalenten FTE beschäftigt (inkl. 1 Praktikantin).

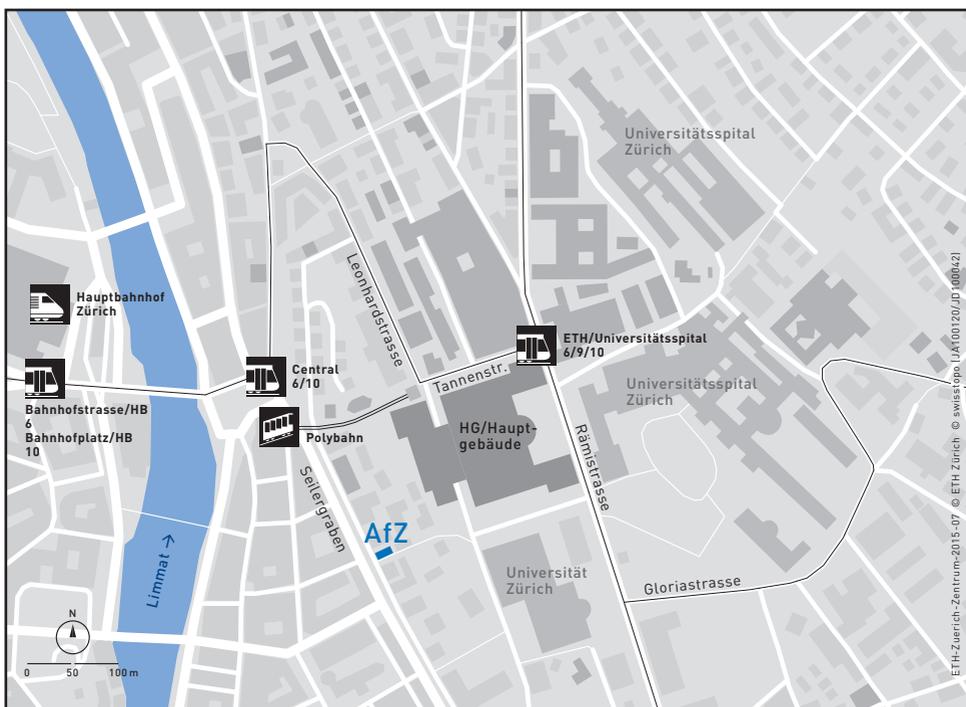
Archivleitung	%	IT und Digitales Archiv	%
Gregor Spuhler, Dr. phil. Archivleiter	100	Sonja Vogelsang, lic. phil. Wissenschaftliche Mitarbeiterin	80
Daniel Nerlich, Dr. phil. Stv. Archivleiter	100	Gian Radler IT-Hilfsassistent	35
Jonas Arnold, lic. phil. Leiter IT und Digitales Archiv	100	Benutzung und Vermittlung	
Werner Hagmann, Dr. phil. Leiter Akzession und Erschliessung	90	Rosina Berger, lic. phil. Leiterin Benutzungsdienst	100
Fachreferat		Bibliothek	
Sabina Bossert, Dr. phil. Jüdische Zeitgeschichte	80	Gaby Pfyffer, MA	
Werner Hagmann, Dr. phil. Politische Zeitgeschichte		Sekretariat	
Daniel Nerlich, Dr. phil. Wirtschaft und Zeitgeschichte		Tsering Wangmo Gampatshang	20
Akzession und Erschliessung		Praktikum/Zivildienst	
Jessica Brändli Wissenschaftliche Mitarbeiterin	35	Véronique Brientini Praktikum	40
Simone Koller Wissenschaftliche Mitarbeiterin	35	Projekt Raiffeisen	
Gaby Pfyffer, MA Wissenschaftliche Mitarbeiterin	90	Verena Rothenbühler Wissenschaftliche Mitarbeiterin	100
Franziska Schärli, lic. phil. Wissenschaftliche Mitarbeiterin	70	Oliver Schneider Wissenschaftlicher Mitarbeiter	10
Martina Stähli, MA Wissenschaftliche Mitarbeiterin	100		
Bettina Zangerl, MA Wissenschaftliche Mitarbeiterin	80		

Jessica Brändli wurde nach ihrem Archivpraktikum im August als Hilfsassistentin angestellt und Leonie Fritz, die seit 2019 zum Team gehörte, verliess das Archiv im September. Verena Rothenbühler und Oliver Schneider traten nach Abschluss der Forschungsarbeiten zur Geschichte der schweizerischen Raiffeisenbewegung Ende 2023 aus.

Bei der Digitalisierung und Erhaltung des Kulturguts unterstützten uns die Zivildienstleistenden Tobias Lopez (2.1.-13.1.), Andrin Truog (2.1.-24.2.), Bozidar Maslic (27.2.-7.4.), Leon Qymyri (10.4.-14.7.), Enea Salvagno (26.6.-1.9.), Timothy Schaffer (17.7.-13.9.), Timon Eggenberg (4.9.-21.12.) und Kim Wirth (18.9.-15.12.). Vom 2.10. bis 8.12. absolvierte der I+D-Lernende Diellon Isufi ein Archivpraktikum.

Unter der Leitung von Regina Wanger wurden im DigiCenter der ETH-Bibliothek verschiedene Bestände des AfZ von Patrick Isler, Veronika Konowalek, Natalie Kägi, Adrian Menti, Camilla Scolari und Nina Varonier digitalisiert.

Allen, die sich 2023 fürs AfZ und seine Projekte engagierten, sei hiermit herzlich gedankt.



ETH-Zürich-Zentrum-2015-07 © ETH Zürich © swisstopo UA100120/JP (000x2)

ETH zürich *Archiv für Zeitgeschichte*

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 09.00-17.00 Uhr

Standort

Hirschengraben 62, 8001 Zürich (Tram 3, 4, 6, 7, 10, 15, Bus 31, 46 bis Central)

Postadresse

ETH Zürich, Archiv für Zeitgeschichte, Hirschengraben 62, 8092 Zürich

Telefon: +41 44 632 40 03

afz@history.gess.ethz.ch

www.afz.ethz.ch

Herausgeber: Archiv für Zeitgeschichte
Redaktion: Daniel Nerlich, Franziska Schärli
Gestaltung: Daniel Nerlich, Franziska Schärli
Fotos: Archiv für Zeitgeschichte / Schweizer
Brauerei-Verband (Umschlag, S. 12, 29, 45)
Druck: onlinedruck.ch
Auflage: 350

